

AK 246

נפחולו אל הים

Hoc est:

Klagen

Z 6  
5046

Piorum Athletarum temporalis adorea & aeternalis gloria.

Frommer Geistlichen Ritter zeitlicher Ruhm  
und ewiger Reichthumb.

Aus dem von der Selig-verstorbenen selbst aufgezeichnetem Text

Tob. am 3. v. 21. 22.

Das weiß ich für wahr / wer E. Dtt dienet / zc.

Bezeiget und gewiesen beyhm Begräbniß

Der Edlen Groß- Ehr- und Tugend-  
reichen Frauen

x 2046340

LUCIA HAGEN

gebornen Schraderin /

Des Edlen / Vest- und Hochgelahrten

Herrn Johann- Henrich Hagens /

J. U. Licentiati, Churfürstl. Brandenb. Fürstl. Hal-

berstädtischen Consistorial- Raths / Advocati Fisci, und

des Fürstl. Stadt- Gerichts hieselbst Adfessoris,

gewesenen Ehlichen Haußfrauen /

Welche den 25. Tag Maii fröhe / ein Viertel vor 8. Uh-

ren / im 25. Jahr ihres Alters / weniger 4. Monat / (nach dem sie

viel nachdenckliche Worte / kurz vor ihrem Ende / als eine tapffe-

re Ritterin / mit vtelet Verwunderung geredet /) ganz sanfft und

selig entschlaffen / und den 9. Junii in die St. Martins- Kirchen

in ihr mit Steinen schön aufgeführtes Ruhe-

Kämmerlein eingeseucktet worden.

(Samt der Abdanckung / so darbey ist gehalten worden.)

Zu einem stetem Ehren- Gedächtnuß / und den Herzh-

betrübten zu Trost und Linderung ihrer Traurigkeit / auf in-

stendiges Anhalten wohlmeinend aufgeführt /

und überschicket von

M. LVDOVICO FIDLERO, ad D. Mart. P. P.

Consistoriali & Scholarchâ.

Bedruckt zu Halberstadt / bey Andrea Kolwalds

sel: nachgelassenen Witwen / im Jahr 1659.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

BIBLIOTHECA  
PENICKAVIANA

Dem Edlen / Vest- und Hochgelartem  
**Herrn Johann- Henrich Hagen**

J. U. Licentiate, Churfürstl. Brandenb. Fürstl. Halber-  
städtischen Consistorial-Rath / Advocato Fisci, und des  
Fürstl. Stadt-Gerichts hieselbst Adessori,  
Meinem hochgeehrtem Herrn Gevattern / Collegem / und wehrtem Freunde /  
jedo hochbetrübttem Wittvern.

UND

der Selig- Verstorbenen

Leiblichen liebsten Eltern /	und	liebsten Schwieger- Eltern /
Dem Hoch- Ehrwürdigem /		Dem Wohl- Edlen / Vest- und
Wohl- Edlem / Vest- und Hoch-		und Hochgelartem Herrn
gelartem Herrn		<b>HENRICO RICHARDO</b>
<b>HENRICO Schrader</b> /		<b>Hagen</b> / J. U. D. Churfürstl.
J. U. D. Fürstl. Braunsch. Lüneb.		Brandenb. Fürstl. Halberstädti-
Wolffenbüttelischem Geheimbtem		schem Wohlbestaltem Vice-Cancell-
Rath / und Canzler des Fürsten-		rio, und Fürstl. Braunsch. und
thumbs Dannenbergk / <i>Præposito</i> des		Lüneb. Frau Wittwen zu Schö-
Stifts Cyriaci in Braunschweig /		ningen geheimbten
Erbgesessenem zu Nieder-		Rath / &c.
sichte / &c.		Und dessen liebsten Haus- Ehr /
Und dessen liebsten Haus- Ehr /		<b>Der auch Edlen / Groß- Ehr-</b>
<b>Der Edlen / Groß- Ehr- und</b>		<b>und Viel- Tugendreichen</b>
<b>Viel- Tugendreichen Frauen</b>		<b>Frauen</b>
<b>Margarethæ Kemmers / &amp;c.</b>		<b>Gertrud Grünefeldin / &amp;c.</b>
Meinen hochgeehrten werthen Patronis und Gönnerinnen /		

Wünsche ich / sampt allen nahen Anverwandten / von unserm Heilande  
und Erlöser Jesu Christo reichen Trost / kräftigen Beystand des  
heiligen Geistes / fröhliche Überwindung alles Creuzes und Unge-  
mach / sampt aller andern zu Leib und Seel erspriesslichen Wohl-  
fart / die Freudigkeit des Geistes / und beständige Gesundheit :  
überreiche auch hiemit auff Begehren den gehaltenen Leich- Ser-  
mon unterdienstlich / mit Bitte / Mein und der Meinigen geneig-  
te Beförderer und Gönnerinnen zu verbleiben.

**M. LUDOVICUS FIDLERUS.**

Christliche Leich-Predigt.



Σὺ τῇ ᾤ Θεῷ παλάμη.

Die Gnadenreiche Barmhertzigkeit Gottes des himmlischen Vaters / die inbrünstige hertzliche Liebe Jesu Christi des Sohnes Gottes / sampt der trost- sehligen Gemeinschaft Gottes des heiligen Geistes / sey / bleibe und vermehre sich bey uns und bey allen gegenwärtigen Christlichen hoch- betrübtten Hertzen / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

Ἐισόδιον.



Der Tag des Todes ist viel besser / weder der Tag der Geburt; Also /

Eccles. 7. 5. 2.

Ihr meine geliebte und hoch- betrübtte Hertzen / redet der Weiseste unter den Königen / Salomon, in seinem Prediger am 7. Capitel / v. 2. Sind seltsame und wunderbare Worte: welche aber gleichwohl der hochweise König geredt hat; und gewislich nicht ohne

A ij

wichti-



*Philip. 1. v. 21*

*Pfal. 51. v. 7.*

*Hiob. 7. v. 1.  
Sirac. 40. v. 1.*

*Exod. 3. v. 10.  
Jof. 1. v. 2. &  
seqq.*

wichtige Ursachen; Sientemal auch der Apostel Paulus fast auff gleiche Meinung spricht: Sterben ist mein Gewin / in der Epistel an die Phillipper am 1. Cap. v. 21. Dencken wir aber den Ursachen nach / so finden wir derselben viel / unter welchen wir nur etliche wenig anführen wollen; denn wer gebohren wird / der wird in Sünden gebohren / Psal. 51. v. 7. Wer aber in Christo stirbt / der wird von Sünden frey und entledigt; Solte denn nun der Tag des Todes nicht besser seyn / als der Tag der Geburt? Wer geboren wird / dem stehet noch allerley Ungemach bevor; Denn muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden? Sind nicht seine Tage wie eines Tagelöhners? fragt der wohlgeplagte Hiob in seinem Büchlein in dem 7. Cap. v. 1. Syrach 40. v. 1. Wer aber in Christo stirbt / dessen Streit und Tagelöhners-Beschwerung hören auff. Und beisset alsdann: Sein Jammer / Trübsaal und Elend / ist kommen zu einem seligen End; Solte denn der Tag des Todes nicht besser seyn / als der Tag der Geburt? Der Tod der Frommen / ist unser Moses und Josua / der uns aus dem irdischem Egypten und Dienst-Hause dieser Welt / in das gelobte Land des ewigen Lebens führen soll; Er ist gleichsam der Engel / der Petrum und andere Gläubige aus dem

dem

dem Gefängnis errettet / Act. 12. v. 7. & seqq.  
 das sie frölich singen können: Strick ist ent-  
 zwey / und wir sind frey; das wir mit Joseph sa-  
 gen können: Der Herr hat mich lassen verges-  
 sen alles meines Unglücks / Gen. 41. v. 51.

Act. 12. v. 7.  
 & seqq.

Gen. 41. v. 51.

Es schreiben etliche Kirchenlehrer: Der  
 Herr Jesus sey betrübt worden / und es seyn  
 ihm die Augen übergegangen bey dem Grabe  
 Lazari, nicht das Lazarus Todes verblichen /  
 Sondern / das Er Lazarum habe vom Tode  
 wiederumb sollen auferwecken / und deswe-  
 gen gleichsam gesagt: Soll ich denjenigen / der  
 schon an den Port gelanget / wiederumb zu den  
 Wasserfluten und Sturmwinden zurück foderne  
 Soll ich denjenigen / der die Kron schon erlangt  
 hat / wiederumb in den Streit bringen?

Job. 11. v. 35.

Weiln dann der Tag des Todes der Chri-  
 sten ihr gewünschter Freuden- und Ehren-Tag;  
 weil er ist / wie Nazianzenus spricht: Natalis ad  
 vitam æternam, Ein Geburts-Tag zum ewigen  
 Leben / weil er ist / wie Augustinus gesagt: Profe-  
 ctio ad civitatem Dei, Eine Reise zur Stadt des  
 lebendigen Gottes / zum himmlischen Jerusa-  
 lem / zu der Menge vieler tausend heiligen En-  
 gelein / zum Hebr. 12. v. 22. Weiln die Gläubi-  
 gen / welche selig sterben / an den Ort wandern /  
 da der heilige Erkvater Abraham seinen Schoß

Heb. 12. v. 22.

1. Timoth. 1.  
6. 18.

darbeit) auff daß Er die Elenden und Gläubigen hinein auffnehme / wie Er den Lazarum im vergangenen Evangelio hat auffgenommen; In welchem Schoß diejenige ruhen / welche in dieser Welt viel Jammer und Elend außgestanden / eine gute Kitterschafft geübet / Glauben und gut Gewissen behalten haben / 1. Tim. 1. v. 18. wie Ambrosius in seinem Buche von dem Nutzen des Todes / das letzte Capitel mit diesen Worten hat angefangen; So sollen die hochbetrübt hinterlassene liebste Hertzens-Freunde ihr Trauren billich mässigen. Denn dahin ist nunmehr sonder allen Zweifel auch gelanget und auffgenommen worden / die Edle / Groß-Ehr- und Tugendreiche Frau Lucia Hagin / gebohrne Schraderin / Des Edlen / Best- und Hochgelarten Herrn Johann Henrich Hagen / beyder Rechten Licentiati, Churfürstl: Brandenburgischen Consistorial-Raths / Advocati Fisci, und des Fürstlichen Stadt-Gerichts allhiero Adessoris, herz-geliebte Hauß- und Ehe-Frau; Eine recht Christliche / Gottselige und Tugendhafte Matron, deren Preiß-würdigem Geschlecht und ihrem liebsten Ehe-Herrn / auch gantzer hochlöblichen Freundschaft / wir von  
inner.

innersten Hertzens-Grund hätten wünschen  
 mögen/das Sie noch eine lange Zeit hätte könn  
 en ihre Nephziba und Augen-Lust seyn / Ale  
 lein / weil niemand dasjenige kan schlecht ma  
 chen / was der Allweise GOTT frümmer / nach  
 den Worten des Predigers Salomonis im 7.  
 Cap. v. 14. So müssen wir in Gedult unsern  
 Willen GOTTES Willen unterwerffen / Cui nol  
 le obedire manifestum est exitium, Wo ihr euch  
 ihm widersetzet / so bringt ihr euch ins euffste  
 Unglück; Der Allweise GOTT / der zuvor ge  
 messen hat / wie tieff das Meer / und wie viel  
 Tropffen im Regen / und wie viel Tage in der  
 Welt werden sollen / Sirac. 1. v. 2. und auch ei  
 nem jeglichem Menschen die Zeit seines Le  
 bens bestimmet hat / Sirac. 17. v. 3. Job. 14. v. 5.  
 Psal. 31. v. 16. Psal. 139. v. 15. rufft euch Hochbe  
 trübten ietzo gleichsam in die Ohren / und  
 spricht: Ich thue Euch nicht unrecht / ich nehme  
 nur das meine wieder / als mein depositum und  
 vertrautes Gut; Habe ich nicht macht mit den  
 meinen zu thun was ich will. Sebet ihr darumb  
 so scheel / das ich so gütig bin / Matth. 20. v. 15.  
 und gebe Euren lieben Kinde / Euren liebsten  
 Ehegatten / für das zeitliche das ewige Leben?  
 Damit wir aber bey solcher Trübseligen  
 Leichbegängnis nicht trauren wie die andern /  
 die

Ecclef. 7. v.

14.

Sirac. 1. v. 2.

Sirac. 17. v. 3.

Job. 14. v. 5.

Psal. 31. v. 16.

Psal. 139. v. 15.

Mat. 20. v. 15

76 50

1. Theſſal. 4.  
v. 8.

die keine Hoffnung haben / sondern aus Gottes durchdringendem Lebens = Wort reichlich mögen getröstet werden ; Wohlan ! So wollen wir aus der heiligen Schrift einen solchen Text zu erklären für uns nehmen / den uns die selbige Ehren = Matron schon vorlängst mit ihrer Hand auffgezeiget / damit sie dermaleins / als eine Christliche Ritterin / möge ritterlich ringen / und die Kron der Herzlichkeit erlangen ; Zuvor aber unsern Gott umb gnädige Beywohnung und Erleuchtung des heiligen Geistes / ersuchen und anrufen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser / etc.

T E X T V S,

Aus dem Büchlein Tobiae am 3. Cap.

v. 21. 22.

v. 21.

**D**as weiß ich fürwahr / wer GOTT dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trubsaal erlöset / und nach der Züchtigung findet Er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben.

Denn

10/11

m.c





Denn nach dem Ungewitter  
lässestu die Sonne wieder schei-  
nen / und nach dem Heulen und  
Weinen überschüttestu uns mit  
Freuden / Deinem Nahmen sey  
ewiglich Ehre und Lob, Du GOTT  
Israel.

Die Worte / die die Selig-Verstorbene mit ih-  
rer Hand darzu geschrieben / sind diese :

Dieser 21. und 22. Vers soll mein Leich-Text  
seyn / wenn ich nun durch Wülffe des Al-  
lerhöchsten sanfft entschlaffen / und in  
mein Ruh-Kammerlein gesetzt werde ;  
Welches mir doch der himmlische Vater  
aus Göttlicher Barmhertzigkeit kürzlich  
verleihen wolle / denn ich kan / Ach ! mit  
höchster Warheit bezeügen / das mich von  
Hertzen verlanget abzuschneiden / und bey  
meinem HErrn Jesu Christo zu seyn ;  
Welches mir denn GOTT gewißlich ge-  
währen wird / weil ich alle meine Hoff-  
nung in die Wunden meines Heilandes  
setze und stelle.

B

EXOR.

## EXORDIUM.

*Via ad vi-  
tam aternā  
est nimis pe-  
riculosa.*

**N**öchtige / in Christo  
geliebte und hochbetrübte Herzen!  
Es hat die Gottselige Antiquität /  
unsere liebe Vorfahren / den Zu-  
stand eines rechtschaffenen Chri-  
sten / in einem feinem Poëmate und Gemälde / von  
dem Ritter Tondalo, den Einfältigen abbilden  
und vorstellen wollen; Denn sie haben gedichtet  
und berichtet / wie der Ritter Tondalus ein schwe-  
re Last und Bürde auff dem Rücken trage / mit  
welchen er über einen / zwar sehr langen / aber doch  
beneben auch schmalen und schlüpferigen Steg  
gehen muß; Unter dem Steg ist ein grosser feu-  
riger Pfuel / voller Schwefel und Bech / und ligt  
mitten darinnen ein feüriger Drach / der sperrt  
seinen Rachen weit auff / und schnappet mit gros-  
ser Begierde nach dem Ritter / der auf dem schma-  
lem Stege daher gehet; Mitten auff dem Ste-  
ge begegnet ihm ein starcker gewapneter Mann /  
mit grauffamen Wehr und Waffen / der will ihm  
den Paß verlegen / daß er weder hinder sich noch  
für sich kommen kan.

Dieses ist nun nichts anders / als ein Con-  
trafactur und Bilde / darinnen unsere liebe Vor-  
fahren

fahren den Einfältigen haben wollen andeuten/  
 und zu erkennen geben die grosse Gefabr / dar-  
 innen ein Christ alle Stunde und Augenblick  
 schwebet / so lang er lebet / und biß er über den  
 schmalen Steg und Weg hinüber ist / der zu dem  
 ewigen Leben führet. Denn der Ritter Tonda-  
 lus bedeutet einen jeden Christen hie auff Erden/  
 der / so lang er lebet / immer im Streit seyn muß/  
 wie der Hiob bezeüget im 7. Cap. v. 1: Daß nicht  
 der Mensch immer im Streit seyn auff Erden;  
 und der Christliche Poet spricht:

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,  
 Et quo cum certet, mens pia semper habet.

Es ist allhie ein Jammertal/  
 Angst / Noht und Trübsaal überall/  
 Des bleibens ist eine kleine Zeit/  
 Voller Mühseligkeit/

Und wers bedenckt / ist immer im Streit.

Die schwere Last und Bürde / die der Rit-  
 ter Tondalus auff dem Rücken trägt / ist eigend-  
 lich das Sündbaffte Fleisch und Blut / das  
 zum Argen geneiget ist / und uns zu allem Guten  
 faul und träge macht / Gen. 6. v. 3. Cap. 8. v. 21.

Diese Last klebt uns immer an / Hebr. 12. v. 1.  
 Denn das ist eine solche Sarcina und Bürde / die  
 letztlich den Menschen gar zu Boden stößet / daß  
 er den Mund in den Staub der Erden stecken  
 muß /

B ii

muß /

*Hiob, 7. v. 1.**Gen. 6. v. 3.**Cap. 8. v. 21.**Hebr. 12. v. 1.*

1. Mos. 3. v. 19.

muß / nach dem gesprochenen Sententz., 1. Mos. 3. v. 19: Du bist Erden / und solt zur Erden werden.

Mat. 7. v. 14.

Der enge und schmale Steg ist der Weg zum ewigen Leben / Der ist freylich enge und schmal genug / wie unser liebster Heiland bezeuget Matth. 7. v. 14: Und ist ihrer sehr wenig / die ihn treffen / oder da sie ihn auch gleich treffen / daß sie glücklich hinüber kommen können / da heist es:

Der schmale Weg ist Trübsaal voll / Den ich zum Himmel wandern soll.

Apoc. 21. v. 7.

Der tieffe fedrige Pfuel / voller Schwefel und Bech / bedeutet die Hölle / die mit Schwefel und Bech brennet in Ewigkeit / Apoc. 21. v. 7.

ῥοξίων

ἡ δὲ πό

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

Der grosse Drach / der mit auffgesperretem Rachen unter dem Stegeligt / ist der Teuffel / der nicht allein wegen seiner Scharffsinnigkeit / sondern auch wegen seiner Stärke / crudelität und Blutdürstigkeit billich einem Drachen verglichen wird ; daher spricht Petrus in seiner Ersten Epistel am 5. Cap. v. 7: Luer Widersacher / der Teuffel / gebet umb Luch her / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge ; Dann Perditus omnes cupit perditos, sagt Cyprianus, Der Verlohrne und Verderbte begehret auch alle Menschen in das endliche Verderben zu stürzen.

Endlich /

ῥοξίων

ῥοξίων

ῥοξίων

Endlich / der gewapnete Mann / der dem  
 Tondalo mitten auf dem Stege mit grausamen  
 Wehr und Waffen begegnet / ist die arge gottlose  
 Welt / mit ihren bösen ärgerlichen Exmpeln / die  
 streitet wider einen Christgläubigen Menschen  
 mit aller Macht und Gewalt / und arbeitet höch-  
 stes Fleißes dahin / daß sie den Menschen entwe-  
 der mit Gewalt oder mit List / durch Fleisches-  
 Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben / von  
 schmalem Stege hinab stürzen / und umb seiner  
 Seelen Seligkeit bringen möge. O wohl dem!  
 und aber wohl! sagt Lutherus, der über diesen en-  
 gen und schmalen Steg glücklich hinüber kompt /  
 denn Er erlanget ein schönes weites Feld / da al-  
 les die Fülle ist / im 16. Psalm / v. 11.

Wie aber ein Christ über den schmalen  
 Steg kommen möge / hoc opus hic labor est, da  
 will fleißige Aufsicht von nöhten seyn; Dessen  
 werden wir berichtet in tezt-verlesenen Worten /  
 in dem die Gottfürchtige Sara / und unsere in  
 Christo verstorbene Mischwester sagt: Das  
 weiß ich fürwahr / wer **GOTT**  
 dienet / der wird nach der Anfech-  
 tung getröstet / und aus der Trüb-  
 saal erlöset / &c.

Denn

Psal. 16. v. 11.

Tob. 3. v. 21.

Denn / wer **G D E** dienet /  
 ihn über alles fürchtet / liebet / und vertrauet / der  
 hat schon einen starcken Rückenhalter / der seine  
 Füße nicht will gleiten lassen / sondern ihn in aller  
 Anfechtung und Züchtigung mit seiner Gnaden-  
 Präsentsz trösten / so wohl auch aus aller Trüb-  
 saal erlösen ; Daher auch der König David  
 spricht im 34. Psalm / v. 20 : Der Gerechte muß  
 viel leiden / aber der **H E R R** bilfft ihm aus die-  
 sem allen. Und der **H E R R** spricht selber im 91.  
 Psalm / v. 15. 16 : Er begehre mein / so will ich  
 ihm aufbelffen / Er erkenne meinen Namen /  
 so will ich ihn schützen / Er ruffe mich an / so  
 will ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der  
 Noth / ich will ihn heraus reissen / 2c.

Die weil nun kein Christ lebt in der Kir-  
 chen ist / der da nicht von Herzen begehrete ewig  
 gerecht und selig zu werden / und aber der Teuffel /  
 als ein  $\mu\upsilon\epsilon\iota\omicron\tau\acute{\epsilon}\chi\upsilon\omicron\varsigma$ , ein Tausendkünstler / sich  
 zu diesen letzten Zeiten bearbeitet / die Menschen  
 von diesem schmalen Steg und Weg / auf den  
 breiten Weg des Verderbens zu verleiten ; Sin-  
 temal Er einen grossen Zorn hat gefasset / weil  
 er weiß / daß er wenig Zeit mehr hat / Apoc. 12.  
 v. 12. So wollen wir von der Gottseligen Sara  
 und unserer in Christo verstorbenen Mischwe-  
 ster /

Psal. 34. v. 20.

Psal. 91. v. 15.

Apoc. 12. v. 12.

ster / heute studiren / lernen und weisen Piorum  
 athletarum ad oream & æternalem gloriam, wie  
 fromme Christliche und Geistliche Ritter sich  
 verhalten sollen / und müssen / damit sie den listi-  
 gen Anlauffen des Teuffels und seiner Braut der  
 Welt entlauffen / einen guten Kampff kämpffen /  
 über den engen und schmalen Steg hinüber kom-  
 men / ihren Lauff vollenden / und die unverwelck-  
 liche Kron der Ehren erlangen mögen.

Ev<sup>h</sup>.

Nun / der tapffere getreue Ritter und Creutz-  
 König Iesus Christus / der versucht ist in  
 allen / gleich wie wir / doch ohne Sünde /  
 Ebr. 4. v. 15. und in dem Er gelitten hat und  
 versucht ist / kan Er helfen denen / die  
 versucht werden / der wolle Gnade ver-  
 leihen / das wir hiervon etwas fruchte-  
 barliches beyde lehren und hören mögen !  
 Amen !!

Ebr. 4. v. 15.

E<sup>g</sup>nois.



Unser allerliebster Sal-  
 vator und Heiland / Ihr in dem  
 Herrn Geliebte / und im Her-  
 zen Betrübte / sprich bey dem  
 Evangelisten Mat. 7. v. 14. also:  
 Der





(γ) Drittens / schmal ist der Weg ob calamitatis cumulum, weil ein jeder / der Christi Jünger seyn will / sein Creutz muß auff sich nehmen / und ihm nachfolgen täglich / Matth. 10. v. 38. Marc. 8. v. 34. Luc. 14. v. 27.

Matth. 10. v.  
38.  
Mar. 8. v. 34.  
Luc. 14. v. 27.

(δ) Endlich ist der Weg schmal ob periculum, weil man auff demselbigen den Kampf des Fleisches und des Beistes aufsteben / und das sündliche Fleisch creutzigen muß / geschicht es nicht / so haben wir nichts / als das letzte Gericht und ewige Verdammuß zu erwarten / zum Galat. 5. v. 17. 21. 24. Darumb spricht der heilige Apostel Paulus: Niemand wird gekrönet / Er kämpffe denn recht / 2. Tim. 2. v. 5. Da muß nun ein rechtschaffener Christ und geistlicher Ritter allen möglichen Fleiß anwenden / daß Er eine gute Ritterschafft übe / Glauben und gut Gewissen bewahre / nach der ersten Epistel an den Timoth. am 1. Cap. v. 18.

Gal. 5. v. 17.  
21. 24.

2. Timoth. 2.  
v. 5.

1. Timoth. 1.  
v. 18.

Will jemand diß studiren und lernen / So weißet ihm in unsern Text die Gottselige Sara und unsere selige Nieschwester Erstlich Modum, wie man kämpffen müsse / und zum Andern / Commodum, was man vor herlichen Nutzen davon habe.

E

Belang.

I.

Considera  
1.  
Lu&andi  
Modum.

Hic consistit  
in DEI cul-  
tum.

Deut. 6. v. 13.

Cap. 10. v. 20.

Cap. 11. v. 13.

Cap. 13. v. 4.

Mat. 4. v. 10.

Luc. 4. v. 8.

1. Tim. 1. v. 5.

(a)

Cultus quid  
sit innuitur

Ἰνικῶς.

**B**elangend das Erste/ so spricht Sara also:  
**D**as weiß ich fürwahr/ wer  
**G**OTT dienet/ der wird nach  
 der Anfechtung getröstet/ 2c. Wer  
 nun allhier ritterlich kämpfen/ und über den  
 schmalen Weg hinüber kommen will/ der muß  
 NB. **G**OTT dienen/ recht und mit Ernst/  
 wie es die Jenische Bibel sehr schön glossiret hat;  
 darzu werden wir vielfältig in heiliger Schrift  
 vermahnet/ im 5. Buch Moses am 6. Cap. v. 13:  
**D**u solt den **H**ERRN deinen Gott fürchten/ und  
 ihm dienen. Im 10. Cap. v. 12. und 20: Nun  
 Israel/ was fodert der **H**ERR dein Gott von dir?  
 denn daß du den **H**ERRN deinen Gott fürchtest/  
 daß du in allen seinen Wegen wandelst/ und  
 liebest ihn/ und dienest dem **H**ERRN deinem  
**G**OTT von gantzen Hertzen und von ganzer  
 Seelen; also auch im 11. Cap. v. 13. im 13. Cap.  
 v. 4. Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8. 1. Tim. 1. v. 5.

**G**OTT dienen aber heist in genere; das  
 jenige thun und halten/ was Er in seinem geoffen-  
 bahretem Wort von uns erfordert; denn es will  
**G**OTT der **H**ERR/ daß man ihm diene/ aller mas-  
 sen/ wie Er in seinem Wort befohlen hat/ und zu  
 seinem

seinem Wort und Geboten nichts hinzusetze/  
auch nichts darvon thue / wie zu lesen im Fünff-  
ten Buch Mosis am 4. Cap. v. 2. und Cap. 12.  
v. 32. Prov. 30. v. 6. Daher spricht Christus selb-  
ber: Vergeblich dienen sie mir / die weil sie leb-  
ren solche Lehr / die nichts denn Menschen-  
Gebot sind / Matth. 15. v. 9.

Eidixōs, oder in specie davon zureden/  
so heisset Gott dienen / ihn über alles / als den  
König aller Könige / fürchten; als unsern rech-  
ten Vater lieben / und ihm / als einem allmächtigen  
und allwissenden Gott / in allen Nöhten fest-  
iglich vertrauen / und also in allen ihm allein ge-  
ben Ehr / Ruhm und Preis / Esa. 42. v. 8. Also  
wird es erkläret im 5. Buch Mosis am 10. Cap.  
v. 12. Cap. 11. v. 13. Cap. 26. v. 16. seq. und Cap. 28.  
v. 1. Cap. 30. v. 2. 8. Der Herr Christus fasset es  
kurz zusammen im Matth. 22. v. 37. 38.

Woblan / so wird demnach / wie wir aus  
diesem Fundament sehen / von allen Geistlichen  
und Christlichen Rittern auff dem schmalen  
Wege erfordert

I. Intimore DEI Constantia ac vera pæni-  
tentia, das sie müssen den König aller Könige /  
wollen sie ihm recht und mit Ernst dienen / über  
alles fürchten.

§ ij

(a) Ob

Deut. 4. v. 2.  
Cap. 12. v. 32.  
Prov. 30. v. 6.

Mat. 15. v. 9.

(B)  
eidixōs.

Esa. 42. v. 8.

Requiritur  
igitur ad ve-  
rum DEI cul-  
tum

I.  
Intimore  
DEI constan-  
tia ac vera  
panitentia.

(a)

Ob tremendā  
majestatem.

Psal. 47. v. 3.

Job. 26. v. 11.

Jac. 2. v. 19.

Psal. 76. v. 7.

Matth. 10. v. 28.

(a) Ob tremendam majestatem, weil Er | als der Höchste / sehr erschrecklich ist / und ein grosser König auff dem gantzen Erdboden / im 47. Psalm / v. 3. Für dessen erschreckliche Majestät die Seelen des Himmels zittern / und entsetzen sich für seinen Schelten / Job. 26. v. 11. Ja auch die Teuffel in Abgrund der Höllen dafür erzittern und beben müssen / Jac. 2. v. 19. Von seinem Schelten sincken im Schlaf beyde Roß und Wagen / Psal. 76. v. 7. Will man ihn nicht fürchten / so kan Er Leib und Seel in die Hölle werffen / Matth. 10. v. 28.

Es muß aber nicht seyn Timor servilis, eine Knechtische Furcht / wenn man sich für unsern Herrn Gott fürchtet / als für einen gestrengen und ernstern Richter / zu dem man sich nichts gutes versehen kan / wie ein armer Sünder / der das Rad und den Galgen verdienet hat / Das ist nicht allein ein Grundböse Zeichen eines bösen beschwerten Gewissens / sondern auch eine solche Furcht / die die Verdammniß verursachet / wie man siehet an den Bruder-Mörder Cain, an den Verräther Juda, und andern mehr / 2c. Sondern es muß seyn Timor filialis, eine Kündliche Furcht / da man sich zwar für Gott dem Herrn entsetzet / als für einen enferigen und gestrengen Sünden-Feind / Aber doch allzeit ein kündlich

Vertrauen

Vertrauen zu Gott behält / daß Erß mit uns  
 nicht böse meine / ob er gleich mit der väterlichen  
 Kuchte eben hart anhält; und solche Furcht ist et-  
 ne Furcht des wahren lebendigen Glaubens / dar-  
 zu uns der Königliche Prophet David vermah-  
 net im andern Psalm / da er spricht: Dienet dem  
 Herrn mit Furcht / und freuet euch mit Zit-  
 tern / 2c. Und der Apostel Paulus zum Philipp. am  
 2. v. 12: Schaffet / daß ihr selig werdet mit  
 Furcht und Zittern. Wo nun eine solche kindli-  
 che Furcht Gottes ist / da dienet man Gott  
 recht / da fürchtet sich ein Mensch weder für dem  
 Tode / noch für dem zukünftigen jüngsten Ge-  
 richt. Warum? Je / er weiß / daß der Tod sein  
 Gewinn ist / und daß er ihm nichts mehr thue /  
 als daß er die Thür auffmacht / in ein besser und  
 ewig-wehrendes Freuden-Leben / da Freude die  
 Fülle ist / und lieblich Wesen zur Rechten Got-  
 tes immer und ewiglich / im 16. Psalm / v. 11.  
 Er weiß auch / daß das jüngste Gericht nicht wi-  
 der ihn gerichtet ist / sondern wider die Gottlosen /  
 denn so spricht der Herr Christus selber Joh. 5.  
 v. 24: Wahrlich / ich sage Euch / wer mein Wort  
 höret / und gläubt dem / der mich gesand hat /  
 der hat das ewige Leben / und kompt nicht ins  
 Gerichte / sondern ist vom Tode zum Leben  
 hindurch gedrungen.

*Psal. 2. v. 11.**Phil. 2. v. 12.**Psal. 16. v. 11.**Joh. 5. v. 24.*

E iij

Sehen

Sehen demnach / was da erfordert werde / wenn man **GOTT** will dienen / nemlich / daß man ihn allzeit fürchte auff kindliche weise / damit man ihn / als einen liebreichen Vater / mit fürsächlichen Sünden nicht beleidige noch erzürne / daß wir täglich für Gott dem himlischen Vater an uns spüren lassen einen lebendigen Glauben an unsern **HERRN** und Heiland Jesum Christum / eine brünstige Hertzens-Andacht / wahre Demuth / gedultige Beständigkeit / und einen busfertigen Fürsatz eines gottseligen Lebens. Daher saget David im 115. Psalm / v. 11: Die den **HERRN** fürchten / hoffen auff den **HERRN** / und der ist ihr Hülfte und Schild / Die Furcht des **HERRN** basset das Arge / spricht Salomo in seinen Spruchwörtern am 8. Cap. v. 13.

*Pf. 115. v. 11.*

*Prov. 8. v. 13.*

Also hat dem **HERRN** gedienet Abraham / als ein Christlicher und Geistlicher Ritter in der Furcht Gottes / Denn wir lesen im ersten Buch Moses am 22. Cap. v. 11. 12. Als derselbe seinen Sohn Isaac in einem starckem Vertrauen und Gehorsam zu **GOTT** schlachten und auffopfern wollen / ruft ihm der Engel des **HERRN** zu / und spricht: Lege deine Hand nicht an den Knaben / und thue ihm nichts / denn nun weiß ich / daß du **GOTT** fürchtest. So ritterlich hat auch gekämpfft und **GOTT** gedienet Joseph in Egypten /

*Gen. 22. v. 11.*

12.

pten / denn als ihm seines Herrn des Potiphars  
Weib Unzucht zumuhrete / Kämpffete er ritter-  
lich / wegerete sich dessen / und sprach: Wie soll ich  
ein solch groß übel thun / und wider Gott sün-  
digen? Gen. 39. v. 8. 9. Ritterlich hat sich erwie-  
sen Cornelius der Hauptmann zu Caesarea, der  
wird gerühmet / daß Er / sambt seinem ganzem  
Hause / from und gottselig gewesen / habe viel  
Allmosen gegeben / und immer zu Gott gebetet /  
in der Apostel-Geschicht am 10. Cap. v. 2.

Eine solche Christliche Ritterin ist gewesen  
unsere in Christo verstorbene Nischwester / Sie  
hat in ihrem Leben ( Menschliche Schwachheit  
ausgenommen ) Gott treulich gedienet / die Pre-  
digten Göttliches Wortis nicht allein fleißig bes-  
uchet / und andächtig gehöret / daher sie nicht ru-  
hen kunte / biß daß sie in unserer Kirchen ein sol-  
chen Stand bekam / da sie den Prediger in den  
Augen haben kunte / sondern hat auch zu Hause  
die Bibel so fleißig abgetheilet und gelesen / daß  
sie dieselbe nun siebenmal durchgebracht / nicht  
nur oben hin / sondern mit solcher Auffmerksam-  
keit / daß sie die Historien Altes und Neues Tes-  
taments mit dero Nahmen richtig erzehlen kön-  
nen ; In ihrem Hause hat sie sich oft antreffen  
lassen / daß sie ihr voriges Kindlein gesäugel / und  
unterschiedene der schönsten Behrbücher umb sich  
ligend

Gen. 39. v. 8.  
9.

Actor. 10. v. 2.

Applicatio  
ad defunctā.

ligend und auffgethan gehabt/ die Gebethlein und Gesänge außwendig gelernet / die sie bishero in ihrer Kranckheit mit Verwunderung der Umstehenden hat wissen zu beten und ihr zu appliciren / Ihr Gebeth hat sie zum öfftern / wie auch allezeit ihre Beichte / so wohl zuvor / also auch iezo in ihrer Kranckheit zweymal geschehen / mit solcher devotion verrichtet / daß ihr die Ebnen wie die grossen Perlen von Backen herunter gefallen / daß ich mit Wahrheit von ihr auch mag sagen / wie dort von der Christlichen Ritterin Judith stehet im 8. Cap. v. 7. 8: Sie hat ein gut Gerücht gehabt bey jederman / daß sie GOTT fürchte / und kunte niemand übel von ihr reden.

Juditb. 8. 6.  
7. 8.

Wer dermaleins auch selig will beschliessen / der folge ihr und den angezogenen Geistlichen Rittern und Heiligen nach / daß er GOTT diene und fürchte / so wird GOTT der HERR auch seine Hülff und Schild seyn / wie Er im 115. Psal. v. 11. verheissen / Denn die den HERRN fürchten / die sollen keinen Mangel haben an irgend einem Gute / wie David redet im 34. Psalm / v. 10. 11.

Psal. 115. v. 11.  
Psal. 34. v. 10.  
11.

11.  
Dilectio DEI  
ardentissima.

II. Ferner / wollen wir uns als geistliche Ritter erweisen / so wird erfordert Dilectio DEI ardentissima, die inbrünstige Liebe zu GOTT / denn wollen wir ihm recht und mit Ernst dienen / so müs-



so müssen wir ihn auch herzlich lieben / und solches (β) ob inexhaustam bonitatem, den es stehet im Text: **Wer Gott demet / Gott ist ja das höchste und ewige Gut / ja der Brunquell alles Guten / Jac. 1. v. 17: Er hat uns ja gemacht / und nicht wir selbst zu seinem Volck / und zu Schafen seiner Weide / darumb sollen wir ihm dienen mit Freuden / wie wir im 100. Psalm / v. 1. 2. erinnert werden / So hat Er uns auch ja erstlich geliebet / 1. Joh. 4. v. 19. Da wir noch seine Feinde waren / Rom. 5. v. 10. Und zwar so hoch / so herzlich! das Er seinen eingebornen Sohn für uns in den Tod dahin gegeben / Joh. 3. v. 16. In welchem seinem geliebtem Sohn Er uns auch zu seinen lieben Kindern erweblet hat / ebe der Welt Grund gelegt ist / Eph. 1. v. 4.**

Darumb sollen wir ihn auch hintwiederumb über Vater / Mutter / Weib und Kind / ja über unser eigen Leib und Leben / lieben / Mat. 10. v. 37. Luc. 14. v. 26. Und sollen uns weder Trübsaal / noch Angst / noch Verfolgung / noch Blöße / noch Hunger / noch Fährlichkeit / noch Schwert / ja weder Tod noch Leben / zc. von der Liebe Gottes abscheiden lassen / die in Christo Jesu ist unserm Herrn / Rom. 8. v. 38. 39. Das ist aber die Liebe zu Gott / das wir seine Gebot halten /

D  
spricht

(β)

Ob inexhaustam bonitatem.

Jac. 1. v. 17.

Psal. 100. 1. 2.

1. Joh. 4. v. 19.

Rom. 5. v. 10.

Joh. 3. v. 16.

Ephes. 1. v. 4.

Mat. 10. v. 37.

Luc. 14. v. 26.

Rom. 8. v. 38.

39.

1. Joh. 5. v. 3.

Job. 14. v. 21.

Rom. 8. v. 7.

Job. 1. v. 16.

Heb. 11. v. 26.

spricht Johannes in seiner 1. Epistel am 5. Cap. v. 3. Wer meine Gebot hat / und hält sie / der ist / der mich liebet / spricht Christus Joh. 14. v. 21. Welches aber nicht soll verstanden werden νομικῶς, auff die Weise / wie das Gesetz will gehalten seyn / ganz perfect und velleömlich / daß es nicht am geringsten Titul fehle / das vermag der Mensch nicht / spricht Paulus Rom. 8. v. 7. Sondern εὐαγγελικῶς, von einer solchen Haltung / die sich auff Christum gründet / umb welches willen ihn Gott der himmlische Vater unsere gute Werke / die wir durch seine Gnade im Glauben thun / gleichwohl gefallen läßt / ob schon Mangel an denselben ist. Wenn wir nur / so viel möglich / unser Leben nach seinem Worte anstellen und führen / denn aus des Herrn Christi Fülle können wir nehmen / was uns mangelt / Gnade umb Gnade / Joh. 1. v. 16.

Also hat Gott zu dienen sich ritterlich gehalten Moses / der erwehlete viel lieber mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / und achtet die Schmach Christi für grösser Reichthumb / denn die Schätze Egypti / denn Er sah an die Belohnung / nemlich die reiche Gnaden-Belohnung im ewigen Leben / zum Hebr. am 11. Cap. v. 26.

So

So hat sich GOTT zu dienen / als ein geistlicher Ritter / durch herzlichliche Liebe beflussen der Ertzvater Abraham / deswegen er von Josaphat außdrücklich genennet wird Gottes Liebhaber / 2. Chron. 20. v. 7. David im 18. Psalm / v. 2. Petrus Joh. 21. v. 15. Ignatius, der immer diese Worte im Munde geführet: *ὁ ἔργω ἐμῷ ἐσαύρωμαι*, Meine Liebe / meine Liebe / ist und bleibt der / der für mich am Creutz gestorben ist.

Hierinnen GOTT zu dienen / hat sich auch ritterlich erwiesen unsere in Christo verstorbene Ehren-Matron, in dem sie ihren himmlischen Bräutigam herzlich und beständiglich geliebet hat / Denn als ich frühe Morgens umb 6. Uhr vermerckete / daß ihr der Todes-Schweiß über die Stirn und Angesicht stund / redete ich ihr zu mit diesen Worten: Meine liebe Beicht-Tochter / nun müßt ihr euren liebsten HERRN und Heiland feste halten / und mit den Ertzvater Jacob ritterlich kämpffen / und auch sagen: Ich lasse dich nicht / mein liebster HERR IESU / Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn / du hülffest mir denn: aus dem ersten Buch Mosis am 32. Cap. v. 26. Da gab sie mir so freudigem Muthel als wenn sie nichts fühlete / die Antwort: Ich halte ihn ja auch fest / und will ihn nicht lassen /

D ij

niemand

2 Chr. 20. v. 7.  
Psal. 18. v. 2.  
Joh. 21. v. 15.

Applicatio  
ad defunctā.

Gen. 32. v. 26.

niemand soll meinen HERRN IESUM aus meinem Hertzen reissen / Schlug darauff die Arme Creutz=weiß zusammen über ihre Brust / (welches wir ohne Thränen nicht künden sehen) und sagte: Sebet / so / so halt ich meinen himlischen Bräutigam fest / Ich will ihn nicht lassen / bis daß ich ihn dort hin bringe in das himlische Jerusalem; Darauff ich ihr die Worte erklärete / im Hohenlied Salomonis am 3. Cap. v. 1. seqq. ad v. 5. (weil sie seuffzete: Ach / daß Er doch bald käme! Ach / daß es doch nicht länger möchte wären!) und sagte: Ihr seyd in Warheit dieselbe Braut des HERRN / welche auch seuffzet: Ich suche des Nachts (in der Zeit der Anfechtung / da es alles finster zu seyn scheint / im 44. Psalm / v. 20.) in meinem Bette (wenn ich für Angst und Wehe mein Bette schwemmen mußte die ganze Nacht / und nehen mit meinen Threnen mein Lager / im 6. Psalm / v. 7.) den meine Seele liebet (von dem ich mich verlassen vermeinete) Ich suchte / aber ich fand ihn nicht / (nemlich alsbald) Da ich ein wenig fürüber kam / (nach dem mich die Wächter / die Diener des Worts getröstet hatten / und ich ferner nachdachte / und betete /) da fand ich / den meine Seele liebet / (mein Heiland kam wieder / und ließ sich in meinem Herzen plötzlich mit seinem Trost / Rah und Hülffe verspüren)

*Cant. 3. v. 1.  
seqq. ad v. 5.*

*Pf. 44. v. 20.*

*Pfal. 6. v. 7.*

(spüren) Ich halte ihn (nunmehr) und will ihn nicht lassen / bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer (ins himelische Jerusalem / die unser aller Mutter ist / zum Galat. 4. v. 26. Apoc. 21. v. 10.) Kam mir eben vor / wie dort Herr Johann. Saubertus, Prediger zu Nürnberg / erzehlet in seiner Seelen-Music fol. 23. von eines Kirchen-Dieners Söhnlein / so nur sechs Jahr alt gewesen / als er tezo sterben solte / betete er sehr fleißig / daß sich männiglich drüber verwunderte. Nun sprach das Knäblein zu seiner Mutter: Liebes Mütterlein / Ich wolte gerne Jesum sehen. Wo wiltu ihn sehen / liebes Kind / fragte die Mutter? Da antwortete er: Im Himmel / im ewigen Leben. Die Mutter fragte ferner: Wann wirstu dahin kommen? O gar bald / gar bald / sprach das liebe Söhnlein. Nun rechet liebes Kind / spricht die Mutter / nicht ohne herzliches Weinen; du bist gar wohl dran; Was hat aber Christus für dich gethan / daß du dich seiner also tröstest? Der Knabe streckte beyde Armelein aus / mit denen Worten: Liebe Mutter / So / So ist Er für mich am Creutze gestorben. Und eben NB. unter solchem Aufstrecken der Armen ist er seeliglich eingeschlaffen. War das nicht ein schön herlich und statlich Final? Eben also sagte unsere in Christo verstobene Mischwe-

D iij

ster:

Gal. 4. v. 26.

Apoc. 21. v. 10

ster: So | So habe ich meinen himmlischen  
Bräutigam in meinen Armen / darauff sie auch  
bald ihr Leben beschloffen.

Woblan / hier müssen wir nachfolgen /  
wollen wir auch einmahl selig beschliessen / und  
eben also **GOTT** dienen mit hertzlicher Liebe /  
daß wir ihm nichts fürziehen in der Welt / denn  
wer Vater und Mutter mehr liebet als mich /  
spricht Christus selber / der ist meiner nicht werth /  
im Luca am 14. Cap. v. 26. Daß wir seine Glied-  
massen nicht aufschliessen / sondern derselben  
auch umb seiner willen alles liebs und guts bewei-  
sen; Denn so jemand spricht / er liebe **GOTT** /  
und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner /  
denn so er den nicht liebet / den er sibet / wie wird  
er **GOTT** lieben / den er nicht sibet / 1. Joh. 4. v. 10.  
Er muß ihn beständiglich lieben / in Glück und  
Unglück / in guten und bösen Tagen / wie es Gott  
füget und schicket / denn wer seine Hand an den  
Pflug leget / und sibet zurücke / der ist nicht ge-  
schickt zum Reich Gottes / sagt Christus Luc. 9.  
v. 62. Ist also das andere / was von einem  
Geistlichen Ritter erfordert werde / wann er wolle  
**GOTT** recht und mit Ernst dienen / nemlich /  
Dilectio ardentissima, die inbrünstige Liebe zu  
**GOTT**.

III. Drit.

III. Drittens / wird erfordert intrepida fiducia & παρρησία, Ein festes Vertrauen zu Gott / daß Er könne und wolle allen Nöhten helfen / und solches ob immensam potentiam, wegen seiner Allmacht / denn Er ist ein Allmächtiger und Allwissender Gott / groß von Rath / und mächtig von That / im Jer. 32. v. 19. Er hat alle Creaturen in seiner Hand / im Buch der Weisheit am 16. Cap. v. 15. Kan alles enden und wenden / im 77. Psalm / v. 11. Kan überschwenglich thun über alles / das wir bitten oder verstehen / zum Ephes. am 3. Cap. v. 20. Ja / Er kan alles thun / was Er will / im Himmel und auff Erden / im Meer / und in allen Tieffen / im 135. Psalm / v. 7. Drum sollen wir auch billich Gott also dienen / daß wir ihm über alles vertrauen / und uns von gantzem Hertzen auff ihn verlassen / im Prov. 3. v. 5. Denn alle / die Gott vertrauen / werden erhalten / wie der Fürst Mathathias zu seinen Söhnen spricht / im 1. Buch der Maccabeer am 2. Cap. v. 61. Denn der Herr ist gütig / und eine Feste zur Zeit der Noht / und kennet die / so auff ihn trauen / im Propheten Nah. 1. v. 7. Vertrauet dem Herrn eurem Gott / so werdet ihr sicher seyn / und gläubet seinen Propheten / so werdet ihr Glück haben /

III.  
Intrepida fiducia.

(γ)

Ob immensam potentiam.

Jer. 32. v. 19.

Sap. 16. v. 15.

Psal. 77. v. 11.

Eph. 3. v. 20.

Psal. 135. v. 7.

Prov. 3. v. 5.

1. Maccab. 2.  
v. 61.

Nah. 1. v. 7.

2. Paral. 20.  
v. 20.

haben / spricht dorten Josaphat im 2. Buch der Chron. 20. v. 20.

Also hat Gott ritterlich gedienet mit starkem Vertrauen Abraham / denn er glaubte auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war / und wußte auff's allergewisseste / daß / was Gott verbiess / Er auch thun könne / zum Rom. 4. v. 18. 21.

Rom. 4. v. 18.  
21.

Hieb. 13. v. 15

Hiob / drum spricht er : Wenn mich gleich der Herr wird tödten / so will ich doch auff ihn hoffen / wie es in der Lateinischen Version lautet / im Büchlein Hiob am 13. Cap. v. 15. David /

Psal. 31. v. 2.  
1. Reg. 18. v. 34. 35.

der spricht : Herr / ich traue auff dich / laß mich nimmermehr zu schanden werden / im 31. Psal. v. 2. Esaias im 1. Reg. 18. v. 34. 35. Im Matthæo

Mat. 15. v. 27

am 15. v. 27. lesen wir / daß das Canaäische Weiblein auch hierinnen ritterlich gerungen / Gott dem Herrn mit Ernst zu dienen / in dem sie ihr Vertrauen nicht fallen lassen / ob sie wohl Christus drey mahl abgewiesen.

Applicatio  
ad defunctā.

Und in diesem Stück hat sich auch ritterlich / und als eine rechte Israelitin / erwiesen unsere in Christo verschiedene Mischwester / welche ich gar füglich mit dem Israel / dem Ertzvater Jacob vergleichen kan / denn von demselben stehet im ersten Buch Mosis am 48. Cap. v. 2 :

Gen. 48. v. 2.

Israel macht sich starck / und setzte sich im Bette / ließ die Söhne Josephs / Manasse und Ephraim



Ephraim kommen / küßete und herßete sie / 7. 10.  
 darauff segnete er sie / im 7. 15 16. und sprach:  
 GOTT (der himlische Vater) für dem meine  
 Väter Abraham und Isaac gewandelt haben/  
 GOTT (der heilige Geist) der mich mein Leben  
 lang ernehret (geleitet und geführet) hat / bis  
 auff diesen Tag (wie ein Hirte seine Schäfflein  
 leitet und führet) Der Engel (der Sohn Got-  
 tes) der mich erlöset hat von allem übel / der  
 segne die Knaben / daß sie nach meinen und  
 nach meiner Väter Abraham und Isaac Na-  
 men genennet werden / daß sie wachsen und  
 viel werden auff Erden | Und als er also Joseph  
 und seine Söhne im 49. Capitel gesegnet / und  
 das gewisse Vertrauen in seinem Hertzen hat-  
 te / GOTT / dem er treulich gedienet / der werde sei-  
 nen Wunsch gewiß erfüllen und wahr machen /  
 Sihe / da thät er seine Füße zusammen auff  
 Bette / und verschied / und ward versamlet zu sei-  
 nem Volck / Gen. 49. 7. 33.

Eben auff diese weise hat ihren Abschied  
 genommen unsere in Christo verstorbene Mit-  
 schwester / Ich will hier keine Lügen-Predigt  
 anstatt der Leich-Predigt halten / wie wohl bis-  
 weilen in der Welt geschicht / sondern die War-  
 heit sagen / wie solches viele wissen / die darben ge-  
 wesen / Nach dem sie verspürete / daß ihr Sterbe-  
 Stünd

Geni 49. 6. 33.

E

Stünd

Stündlein herben nahete / machte sie es eben / wie  
 dieser Israel / der Erhvater / wenn von dem Israel  
 stehet: Israel macht sich starck / 2c. Gen. 48. v. 2.  
 Also machte sie sich / als eine rechte Israelitin /  
 auch starck / setzte sich im Bette / eine halbe  
 Stunde vor ihrem Ende / ließ ihren liebsten Ehe-  
 herrn für sich kommen / bedanckte sich erstlich für  
 alle Mühe / und Beschwerung / die sie ihm hätte  
 in ihrer Schwachheit und schweren Kranckheit  
 verursacht / auch (2.) für die köstliche Medica-  
 menta, die Er hätte mit grossen unkosten ver-  
 schaffet / Segnete ihn (3.) darauff / und wünsche-  
 te / **G**ott wolte ihm an Leib und Seel wieder da-  
 für segnen / und alle angewandte unkosten reich-  
 lich und tausendfältig wieder erstatten / Da war  
 niemand unter uns / der solchen recht Christ-  
 ritterlichen Abschied zwischen diesen beyden / so  
 einander in den Armen hatten / ohne viele Zäh-  
 nen anhören und sehen kunte; Darauff ließ Sie  
 auch ferner / wie dort Israel / die Kinder eines  
 nach dem andern herbringen / herzte und küßete  
 sie / vermanete und segnete sie mit diesen Worten:  
**Der Gott Abraham / der Gott Isaac / der**  
**Gott Jacob segne dich / mein Sohn / an Leib**  
**und Seel / an zeitlichen und himlischen Güt-**  
**tern / Sey fromb / und habe Gott für Augen**  
**und im Hertzen / Sey gehorsam deinem lieben**  
**Vater**

Vater / so wird dich Gott nicht verlassen ; Zu dem Kleinsten / welches sie auch herbringen mußten / sagte Sie : Du bist mein Benoni, ( aus dem ersten Buch Moses am 35. Cap. v. 18. ) mein Schmerzen-Kindlein / Gott segne dich an Leib und Seel / du wirst bald bey mir im Himmel seyn. Wer konte das ohne viel Thränen anhören ? Desgleichen that sie auch an alle Umstehende / gab ihnen theils die Hand und küßete sie / theils segnete sie / und bedanckte sich gegen alle / daß sie in ihrer Kranckheit ihr so treulich beygestanden / bedanckte sich auch zum freundlichsten gegen die Schwieger-Eltern für alle erzeigte Wohlthat / ja sie vermahnete auch das Haußgesinde mit ganz ernstern Worten / welches zu verwundern war / daß / weil sie nun nicht mehr würde können hinter ihnen seyn / daß sie solten ihren liebsten Ebeherrn treulich dienen / wo nicht / so würde sie Gott / der alles weiß und sieht / befftig straffen ; Endlich / segnete sie auch die Frau Mutter / und sagte / sie solte sich nichts betrüben / ihr wäre gar wohl / sie wolte nun bald in die ewige Herrlichkeit eingehen / sie fühlete nichts mehr / das ihr wehe thäte / wolte auch nichts mehr in ihren Mund nehmen / ob schon die Frau Mutter deswegen sehr anhielte / Sagte drauff : Ihrem Hertz-allerliebsten Vater solte sie viel hundert tausend guter Nacht wünschen /

Gen. 35. v. 18.

wünschen / im ewigen Leben wolle sie ihn mit Freuden wieder sehen; Darauff gab sie sich zur Ruhe / thät auch / wie der Ervater Israel / ihre Füße zusammen / und verschied bald darauff / wie wir ieko bald mit mehren berichten wollen.

*Psal. 115. v. 7.*

*Ufus πα-*

*ρακλν.*

*Jer. 17. v. 7.*

*1. Sam. 2. v.*

*30.*

*1 Tim. 4. v. 8.*

*Rom. 8. v. 28.*

*Psal. 25. v. 12.*

*13.*

*Exod. 20. v. 6.*

Sehet / das ist es / was der König David spricht: Die auff den **HERN** hoffen / und ihm also dienen / kindlich fürchten / lieben / und standhaffig vertrauen / die werden nicht fallen / sondern ewiglich bleiben / wie der Berg Zion / nach dem 125. Psalm / v. 1. O gesegnet ist der Mensch / der sich auff den **HERN** verläst / und dessen der **HERN** seine Zuversicht ist / Jerem. 17. v. 7. Denn die den **HERN** ehren / die will Er wieder ehren / 1. Sam. 2. v. 30. Solche Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verbeißung dieses und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4. v. 8. Und ob schon fromie Christen Creutz und Trübsaal leiden / so muß doch ihnen alles zum besten dienen / Rom. 8. v. 28. Wer ist der / frage der König David im 25. Psalm / v. 12. 13. der den **HERN** fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg / Seine Seele wird im guten wohnen / Sein Same wird das Land besitzen / ( Es wird auch seinen Kindern und Nachkommen wohl gehen / wenn sie in ihrer Gottseligen Eltern Fußstapffen treten ) Exod. 20. v. 6. ) Der **HERN** behütet alle

tet alle / die ihn also lieb haben / nach dem 145.  
Psaln / v. 20. Wohl allen / die also auff ihn  
trauen / Psal. 2. v. 12. Denn sehet an die Exem-  
pel der Alten / und mercket sie / Wer hat jemals  
auff den Herrn gehoffet / und ist zu schanden  
worden? Wer ist jemals verlassen / der in der  
Furcht Gottes blieben ist? Sirac. 2. v. 11. 12.

Pf. 145. v. 20

Pfal. 2. v. 12.

Sir. 2. v. 11.

120

Wer hofft in Gott / und dem vertraut /  
Der wird nimmer zu schanden /  
Und wer auff diesen Felsen baut /  
Ob ihm gleich geht zu Handen  
Biel Unfals hie /  
Hab' ich doch nie  
Den Menschen sehen fallen /  
Der sich verläst  
Auff Gottes Trost /  
Er hilfft sein Gläubigen allen.

Woblan / last uns dergleichen thun / als  
geistliche Ritter / wollen wir dermaleins selhlig  
abdrücken / und Gott gebührlich dienen / Last  
uns ihn auch kindlich fürchten / herzlich lieben /  
standhafftig vertrauen / denn Er ist ja unser Va-  
ter / drum müssen wir ihn kindlich fürchten und  
ehren / daß Er nicht sage: Bin ich euer Vater /  
wo ist meine Ehre? Bin ich euer Herr / wo  
fürchtet man mich? Malach. 1. v. 6. Er ist πω-

Ufus

παραι:

Mal. 1. v. 6.

E iij

τέλειον

Pf. 73. v. 25.

Pf. 55. v. 23.

Sir. 1. v. 32.  
v. 34.

Sir. 18. v. 23.

Pf. 9. v. 11. 12.

τέλειον αγαθόν, wie ihn Basilius nennet | das  
 allerhöchste vollkommene Gut/drumb sollen wir  
 ihn herzlich lieben / und mit David sprechen aus  
 dem 73. Psalm/ v. 25: **H**err/ wenn ich nur dich  
 habe / so frage ich nichts nach Himmel und  
 Erden/ 2c. Er ist ein allmächtiger und allwissen-  
 der **G**ott/ drumb sollen wir ihm auch über alles  
 vertrauen/ all unser Anligen auff ihn werffen/ so  
 wird Er uns nicht in der Unruhe lassen / Psal. 55.  
 v. 23. So sehet nun wohl zu / daß eure Gottes-  
 furcht nicht Heucheleiy sey / daß ihr nicht als-  
 dann fallet/ und zu schanden werdet/ Sirac. 1. v. 32.  
 & 34. Sondern/ wollet ihr **G**ott dienen/ so last  
 es euch ein Ernst seyn / wie Sirach vermahnet  
 im 18. Cap. v. 23. Dienet dem **H**ERRN mit  
 Furcht/ und freuet euch mit Zittern / Küßet den  
 Sohn / daß Er nicht zürne / und ihr umbkom-  
 met auff dem Wege/ denn sein Zorn wird bald  
 anbrennen/ Aber wohl allen/ die auff ihn trau-  
 en / im 2. Psalm/ v. 11. 12.

Also haben wir in diesem Ersten Theil ver-  
 nommen Modum, wie man ritterlich kämpffen  
 müsse / wenn man über den schmalen und engen  
 Weg hinüber kommen wolle/ der in das ewige  
 Leben führet. Lasset uns nun auch betrachten

II.  
Commodum.

II. Commodum,

Was

Was man vor herlichen Nutzen davon habe / wenn man so ritterlich kämpffe; Davon sagt unser Text also: Das weiß ich fürwar / daß / wer Gott dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsaal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Hier setzet die Gottselige Geistliche Ritterin / die Sara / 1. Cultus divini efficacitatem, was man davon habe / wenn man Gott diene / Sie spricht / daß die / so Gott dienen / zwar ohne Anfechtung / Trübsaal und Züchtigung nicht seyn können / denn welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er / in Sprüchw. Salom. am 3. Cap. v. 12. In der Offenbarung Johannis am 3. Cap. v. 19. spricht der Herr: Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich / Qui non est Crucianus, non est Christianus, Wer nicht in den Kreuz-Orden ist / der ist auch nicht in den Christ-Orden / nach der Regel Lutheri, Sicut mare non est sine fluctibus; sic vita Christianorum non est sine luctibus, Gleich wie das Meer nicht ist ohne Wellen / also ist das Menschliche Leben nicht ohne Leid und Trübseligkeit / spricht

*Videmus**(α)**Cultus divini efficacitatem.**Prov. 3. v. 12.**Apo. 3. v. 19.*

Aß. 14. v. 22.

spricht Bernhardus ; Die Glaubigen müssen durch viel Creuz und Trübsaal in das Reich Gottes eingehen | Act. 14. v. 22. Aber sie bleiben in der Anfechtung / in der Trübsaal und der Züchtigung nicht stecken / Sondern wer da Gott dienet / der wird nach der Anfechtung getröstet. In der Lateinischen Version, weil im Griechischen Text diese Worte nicht zu finden | lautet es also : Vita ejus, si in probatione fuerit, coronabitur, Sein Leben / wenn er ge- nung geprüffet ist / wird endlich gekrönet werden. Ist eben das / was Jacobus spricht : Selig ist der Mensch | der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er beweibret ist | wird er die Cron des Lebens empfaben | Jac. 1. v. 12.

Jac. 1. v. 14.

Wer Gott dienet / wird aus der Trübsaal erlöset / Denn der Gerechte muß viel leiden | aber der HERR hilfft ihm aus dem allen | nach dem 34. Psalm | v. 20. Darumb spricht Gott der HERR selber : Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / Weiche nicht | denn ich bin dein GOTT / Ich stärke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / im Esa. 41. v. 10. Cap. 43. v. 2. 3.

Ps. 34. v. 10.

Esa. 41. v. 10.

Cap. 43. v. 2.

3.

wer



**Wer GOTT dienet / der findet nach der Züchtigung Gnade /**

Denn der HERR verstößt nicht ewiglich / Er betrübt zwar wohl / Aber Er erbarmet sich aber nach seiner grossen Güte / denn Er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet / wie im Klagliedern Jeremiae am 3. Cap. v. 31. & seqq. zu lesen; Weil nun solche Sprüche Altes Testaments / Sarae, als einem Gottseligem Herzen und Christlichen Ritterin / wohl bekant gewesen / so zweiffelt sie an Gottes Trost / Erlösung und Gnade so gar nicht / daß sie spricht: **Das weiß ich für wahr /** Hoc pro certissimo habeo, Ich bin dessen in meinem Herzen gewiß versichert / daß / wer GOTT treulich dienet / wie ich gedacht / der wird nach der Anfechtung getröstet / aus der Trübsaal erlöset / und nach der Züchtigung findet er Gnade.

Setzet darauff hinzu 2. Firmissimam rationem, diese gründliche Ursach: **Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben /**

Non delectaris in perditionibus nostris. Erzeiget demnach GOTT der HERR denen / die ihm dienen / Gnade / nicht wegen ihrer Würdigkeit oder

f

Der

*Ibren. 3. v.  
31. & seqq.*

(β)  
*Firmissimam  
rationem.*

*Rom. 3. v. 23.**Esa. 64. v. 6.**Ex. 34. v. 6. 7.**Pf. 103. v. 10.**Jer. 31. v. 20.*

37.

*Ez. 18. v. 23.**Cap. 33. v. 11.*

Verdienst / denn wir sind allzumahl Sünder /  
 und mangeln des Ruhms / den wir an Gott ha-  
 ben sollen / Rom. 3. v. 23. All unser Gerechtigkeit  
 ist quasi pannus menstruatae, wie ein unreines  
 Tuch / das man Ehren halben nicht nennen darff /  
 wie es der Chaldeische Ausleger gegeben im: Esa.  
 64. v. 6. Sondern es erzeiget Gott Gnade denen  
 die ihm dienen / weil Er nicht Lust an der Men-  
 schen Verderben / begehret viel mehr derer Leben  
 als Tod / mehr ihr Heil und Seligkeit / als zeitli-  
 ches und ewiges Verderben / will viel mehr / daß  
 sie leben / und ewig selig als verdampft werden sol-  
 len. Drumb spricht Moses: **HERR / HERR Gott /**  
 barmhertzig / gnädig / gedultig / und von gros-  
 ser Güte und Treu / du beweisest Gnade in tau-  
 send Glied / und vergibst übertretung / Missethat  
 und Sünde / Exod. 34. v. 6. 7. Er handelt nicht mit  
 uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht  
 nach unsern Missethaten / denn so hoch der Him-  
 mel über der Erden ist / läst Er seine Gnade wal-  
 ten über die / so ihn fürchten / 2c. Er spricht zu allen  
 Busfertigen : Ich will ihnen ihre Missethat  
 vergeben / und ihrer Sünde nicht mehr geden-  
 cken / Mein Hertz bricht mir gegen ihm / daß  
 ich mich seiner erbarmen muß / Jer. 31. v. 20. 34.  
 Er bekräftiget es auch mit einem Eyd-Schwur /  
 Ezech. 18. v. 23. Cap. 33. v. 11: So wahr als ich lebe /  
 spricht

spricht der Herr / Ich habe keinen Gefallen  
 am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der  
 Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe.  
 Bey dem Matth. am 11. Cap. v. 28. heist der  
 Sohn Gottes alle Mühselige und Beladene  
 (πεφορτισμένους, die mit vielen tausend Lasten  
 des Creuzes / Elendes / der Sünden / des uner-  
 träglichen Zorn Gottes beladen / und fast in die  
 Hölle hinunter gedrückt seynd) zu sich kommen /  
 verspricht ihnen / daß Er sie wolle erquicken und  
 trösten ; Summa, Der Herr hat Gedult mit  
 uns, und will nicht / daß jemand soll verlohren  
 werden / sondern daß sich jederman zur Busse  
 bekehre / und lebe / 2. Pet. 3. v. 9. Daraus man se-  
 hen kan / daß Er nicht Lust an unserm Verder-  
 ben / wie Er solches auch genung bewiesen / durch  
 die Sendung seines Sohnes / davon 1. Joh. 4.  
 v. 9. also stehet : Daran ist erschienen die Liebe  
 Gottes gegen uns / daß Gott seinen einge-  
 bornen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir  
 durch ihn leben sollen / &c. Da mögen wir wohl  
 mit Bernhardo sagen : O dilectionem sine modo !  
 O charitatem sine exemplo ! O Liebe ohne Maß !  
 O Freundlichkeit über alle Freundlichkeiten ! Wenn  
 wir schon viel davon sagen / so können wirs  
 doch nicht erreichen / Sirac. 43. v. 29.

Matth. 11. v.  
28.

2. Pet. 3. v. 9.

1. Joh. 4. v. 9.

Sir. 43. v. 29.

S ij

Ja /

Ja / Gott der Herr läßt uns dessen Verdienst durch das Wort und Sacramente darbieten / hat auch den größten Sündern / die von Herken Busse gethan / Gnade erwiesen / wie an Adam und Eva / Loht / Aaron / Mosi / David / Manasse / Petro / und andern zu sehen / und sonderlich an dem Thoma / der in schweren und verdammlichen Unglauben gerathen / an dessen Verderben hat der Herr Christus so gar keine Lust / daß Er ihm noch selber nachgegangen / biß Er ihn wieder auff den rechten Weg gebracht hat / Joh. 20. v. 27. & seqq. Deßgleichen auch erscheinet aus dem Exempel Pauli, an dessen Verderben der Herr so gar kein Gefallen gehabt / daß Er vielmehr ihm selber vom Himmel geprediget / ihn bekehret / und zu einem außertwehltten Rüstzeug gemacht / in der Apostel-Geschicht am 9. Cap. v. 15. Welche Gnade und Barmherzigkeit der Apostel nicht genungsam rühmen kan / 1. Tim. 1. v. 12. & seqq.

Wohlan / solte nun der Satan einem Menschen hefftig zusehen wegen seiner Sünde / daß er auch müste mit David seuffzen / und sagen: Meine Sünde geben über mein Haupt / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / aus dem 38. Psalm / v. 5. So sollen wir uns in solcher Gewissens-Angst erinnern / daß Gott nicht

Joh. 20. v. 27.  
& seqq.

Ab. 9. v. 15.

1. Timoth. 1.  
v. 12. & seqq.

Pf. 38. v. 5.

nicht Lust habe an unserm Verderben / und wo die Sünde mächtig ist / (wo man die grosse und Vielheit der Sünden im Gewissen empfindet und erkennet / GOTT auch umb Verzeihung mit Thränen solche abbittet /) da ist GOTTES Gnade viel mächtiger / Rom. 5. v. 20. Major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria. Es ist doch grösser Gottes Barmherzigkeit / als aller Menschen Elend und Bosheit / 2c. Können demnach mit David singen : Ob bey uns ist der Sünden viel / bey GOTT ist viel mehr Gnade / 2c. aus dem 130. Psalm / v. 7. 8.

Dafür wir ihm billich sollen danken / nicht nur mit dem Munde und Herzen / aus dem 103. Ps. v. 1. 2. Lobet den HERRN / meine Seele / 2c. Sondern sollen ihm danken im Werk und mit der That / daß wir solche Gnade nicht missbrauchen / sondern ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefäll g ist / im Luca am 1. Cap. v. 74. 75. Denn wer auff Gnade sündigt / dem soll mit Uagnade belohnet werden / so barmhertzig der HERR ist / so zornig ist Er auch / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Ende / Sirac. 5. v. 6. 7. Darumb suchet den HERRN / weil Er zu finden ist / ruffet ihn an / weil Er nahe ist / der Gottlose lasse von seinem bösen Wege / und der übelthäter seine Gedancken / und be-

S III

kehre

Rom. 5. v. 20.

Ps. 130. v. 7. 8.

Ps. 103. v. 1. 2.

Luc. 1. v. 74. 75.

Sir. 5. v. 6. 7.

Es. 55. v. 6. 7.

kehre sich zum **H**Ern / so wird Er sich seiner erbarmen / und zu unserm **G**ott / denn bey ihm ist viel Vergebung. Esa. 55. v. 6. 7.

3. Drittens / sehet nun Sara ferner ipsam liberationem, wie **G**ott der **H**Er denen / die ihm dienen / und so ritterlich kämpffen / Gnade erzeige: **D**enn nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heülen und Weinen überschüttestu uns mit **F**reuden. Hier hören wir / daß es wahr sey / was der **H**Er Lutherus über das 53. Capitel des ersten Buch Mosi von der Rahel geschrieben: **D**E **U**S utitur linguâ hebræâ præpostero ordine, priores passionem, posteriores gloriae, **G**ott der **H**Er fänget es mit uns an nach Art der Hebräischen Sprache / von hinten / und nicht von vornen / läst zuvor den seinigen es übel und trüb selig ergehen / hernach erfeuet Er sie wiederum. **D**enn nach dem Ungewitter läst Er die Sonne wieder scheinen / nach dem Weinen und Weinen überschüttet Er uns mit Freuden. Solches illustriret Sara mit einem schönem Gleichnuß / genommen aus der Natur; Gleich wie der Himmel

Himmel nicht für und für in einer Witterung ist / sondern ietzt kompt ein Regen / bald ein starcker Wind / ietzt ein Hagel / bald ein Schnee / aber nach dem Ungewitter kompt endlich die schöne Sonne wieder herfür mit ihrem Glanze / erfrischet und erquicket mit ihrer Wärme und Lieblichkeit alles wieder ; Eben also / spricht Sara / gehet es auch her mit dem Creuz und Trübsaal der Frommen ; Denn obwohl Gott der Herr manch Ungewitter der Trübsaal kommen läst / so folget doch bald wieder die Sonne der Freuden / in dem Gott der Herr die Seinigen aus der Trübsaal erlöset / so gar / daß hernach die Freud viel grösser und herlicher ist / als zuvor das Leid / Heulen und Weinen hat seyn können / welches den mit dem Wortelein überschütten wird angedeutet / Denn / sprichet sie / nach dem Heulen und Weinen überschüttestu uns mit Freuden.

Das könnte mit vielen schönen Exempeln dargerhan werden / als mit dem Exempel Abrahams / wie ihn Gott erstlich betrübet hat / als er mußte in ein frembdes Land ziehen / und wuste nicht / wo er würd hin kommen / nachmals wird ihm befohlen / er soll seinen liebsten einigen Sohn auffopfern / Aber endlich hat ihn Gott der Herr wieder erfreuet / ihn wider alle seine Feinde geschüzet / in allen reichlich gesegnet / und zum Vater aller :

Rom. 4. 16.

ter aller Glaubigen verordnet / Rom. 4. v. 16. So  
 bat Er betrübet den Joseph / da ihn seine Brü-  
 der gehasset / in eine Gruben geworffen / den  
 Ismaeliten verkaufft / daß er auch drey Jahr  
 must im Gefängniß ligen / Aber es hat ihn der  
 Herr auch wieder erfreuet / und einen grossen  
 Herrn aus ihm gemacht / Gen. 41. v. 42. & seq.

Gen. 41. v. 42  
 & seq.

Niob wurde erstlich auch höchlich betrübet /  
 als er umb alle seine Kinder / sein Haab und Gut /  
 ja auch umb seine Gesundheit kam / Aber Gott  
 der Herr hat ihn hernach viel reichlicher erfreuet /  
 als er ihn zuvor betrübet hat / Denn es stehet  
 Job. 42. v. 12: Der Herr segnete hernach Niob  
 mehr als vorhin / und lebet nach diesem hun-  
 dert und viertzig Jahr / daß er sahe Kinder und  
 Kindes-Kinder / bis in das vierte Glied. Eben  
 diesen Proceß hält Gott der Herr noch heuti-  
 ges Tages / und heist per angusta ad angusta, Ehe  
 man zu Ehren kompt / muß man zuvor leiden /  
 Prov. 18. v. 12. Post nubila phœbus, Nach dem  
 Regen kompt Sonnenschein. Sollen uns des-  
 wegen die Trübsaal nicht lassen befrembden /  
 als widerfähre uns etwas Seltzames / sondern  
 viel mehr uns freuen / daß wir mit Christo lei-  
 den / auff daß wir auch zur Zeit seiner Verlig-  
 keit Freude und Wonne mit ihm haben mö-  
 gen / 1. Pet. 4. v. 12. 13. Darumb spricht David:

Job. 42. v. 12.

Prov. 18. v. 12

1. Pet. 4. v. 12.  
 13.

Belos



Belobet sey der **H**err täglich / **G**ott legt uns eine Last auff / aber Er hilfft uns auch tragen / Wir haben einen **G**ott / der da hilfft / und einen **H**errn **H**errn / der vom Tode errettet / im 68. Psalm / v. 20.

Pf. 68. v. 20.

4. Endlich setzet Sie hinzu gratiarum actionem, eine herliche Dancksagung. Ihre Worte lauten also: **D**einem **N**ahmen sey ewig **L**ob und **E**hr / du **G**ott **I**srael.

(D)  
Gratiarum  
actionem.

Nie hören wir / daß Sara alle Ehr und Lob gegeben / nicht den Engeln / viel weniger den stummen Hören oder den Menschen / sondern dem **G**ott **I**sraelis / dem **H**errn aller **H**erren / und dem **K**önig aller **K**önige / 1. Tim. 6 v. 15.

1. Timoth. 6.  
v. 15.

Gibt ihm zween schöne Ehren-Titul und **N**ahmen: Erstlich / nennet sie ihn **G**ott / welches im **G**riechischen lautet (Θεός, ὁ θεόμας, cerno, quod omnia cernat,) vom sehen / weil **G**ott alles sieht und schauet / was unter dem **H**immel ist / Job. 28. v. 14. Nach etlicher Gelehrten Meinung soll diß Wort seine derivation und Ursprung haben von dem **H**ebraischen **D**ai, sufficientia, satietas, weil **G**ott ist **S**chaddai, summum bonum, qui nulla re indiget, das höchste Gut / welcher keines **D**inges bedarff / von dem auch

Job. 28. v. 14.

B

alle

Jac. 1. 5. 17.

β

alle gute und vollkommene Gaben herrühren/  
Jacobi am 1. Cap. v. 17.

Zum Andern / nennet sie ihn den **GOTT**  
Israel / nicht allein des Volkes / die natürlich  
Israeliten seyn / weil sie aus dem Stamm Jacobs  
entsprossen / sondern auch der Völker / die nach  
der Verheißung wahre Israeliten seyn / sich mit  
Abraham / Isaac und Jacob an den versproche-  
nen Messiam in rechtschaffenem standhaftigem  
Glauben halten / und kein Creutz noch Wider-  
wertigkeit von ihm abreiben lassen.

### Usus dicitur.

**D**araus wollen wir dißmahls / weil die  
Zeit verflissen / nicht mehr als in einer  
Summa diese Lehre mercken / aus den  
Worten Sarx, die da spricht: Das weiß ich für  
wahr! 2c. Daß ein Busfertiger Christ an Got-  
tes Gnad / Trost / seiner Seligkeit / und Erweh-  
lung nicht zweiffeln / sondern dieselbe festiglich  
und gewiß glauben soll / Denn wir gar nicht  
können billigen / was das Concilium zu Trident  
Sessione 6. canon. 9. 12. 13. gelehret / da die Pabst-  
ler vorgeben: *Hominum in hac vita de gratia*  
*DEI erga se non posse esse certum*, Der Mensch  
könne in diesem Leben der Gnaden Gottes gegen  
sich nicht gewiß seyn / welches auch mit vielen ver-  
thäd.

*De gratia  
Dei & nostra  
salute possu-  
mus esse certi*

*Contra Con-  
cilium Tri-  
dentinum,  
sess. 6. can. 9.*

thädiget der Cardinal Bellarminus, lib. 3. de justificatione c. 2. §. 7. da er spricht: Daß kein Mensch der Vergebung seiner Sünden / Gnade Gottes und Seligkeit / aus unfehlbarer Gewißheit seines Glaubens gewiß seyn könne / Es könne einer wohl dafür halten / aus seinen guten Wercken / Experiment oder Erfahrung / oder aus Christlicher Liebe / daß er bey Gott in Gnaden sey / welches Bellarminus nennet certitudinem conjecturalem & moralem, Eine muhmassende Gewißheit / Aber daß erß gewiß sey / certitudine catholicae fidei, aus Gewißheit des Catholischen Glaubens / das verneinen sie so gar / daß sie vielmehr lehren / daß daran dem Menschen immer zu zweifeln sey.

Wie reimbt sich aber diese Zweifel. Lehr mit unserm Text? Unser Text spricht: Das weiß ich für wahr / hoc pro certo habeo, Ich zweiffle im geringsten nicht / Denn ob wohl der Zweifel und Unglaube uns von Natur angebohren / auch bißweilen bey den Wiedergeborenen sich erueget / jedoch so muß ein Bußfertiger Christ an Vergebung der Sünden / Gnade Gottes und Seligkeit nicht zweifeln / sondern dieselbige festiglich glauben / aus folgenden Ursachen;

I. Erstlich / Ob promissionum Evangelicarum certitudinem, Weil Gott der Herr denen /

G ij

die

Costerus in  
Enchirid. de  
fide, pag. 204.  
Scriptura  
passim incer-  
titudinem  
justificatio-  
nis testatur.

Pag. 209. Fi-  
dei certitudi-  
nem citra om-  
nem dubi-  
tationem sc-  
luit in nobis  
Christus esse.

I.  
Ob promissio-  
num Evange-

licarum cer-  
titudinem.

Esa. 1. v. 16.

Jer. 3. v. 12.  
13.

Sir. 2. v. 13.  
Esa. 55. v. 1. 2.

Joh. 14. v. 6.

Psal. 33. v. 4.

Num. 23. v.  
19.

Hebr. 6. v. 18.

die Buße thun / und ihm mit Ernst dienen / sol-  
 che Gnade in seinem Worte versprochen / Will  
 nur ein oder zwey Zeugnüß erzehlen : Spricht  
 Er nicht bey dem Esaia am 1. Cap. v. 16 : Waschet  
 euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von  
 meinen Augen / laßt ab vom bösen / und lernet  
 guts thun / &c. So kompt denn / und laßt uns  
 miteinander rechten ( miteinander handeln und  
 uns vergleichen ) spricht der Herr / Wenn eure  
 Sünde gleich Blut-roth ist / soll sie doch Schnee-  
 weiß werden / und wenn sie gleich ist wie Kosin-  
 Farbe / soll sie doch wie Wolle werden. Kehre  
 wieder du abtrünnige Israel / so will ich mein  
 Antlitz gegen euch nicht verstellen / denn ich bin  
 barmherzig / spricht der Herr / und will nicht  
 ewiglich zürnen / &c. 13. Allein / erkenne deine  
 Missethat / daß du wider den Herrn deinen  
 Gott gesündigt hast / Jerem. 3. &c. 12. 13. Der  
 Herr ist gnädig / barmherzig / vergibt die Sün-  
 del und hilfft in der Noth / Sir. 2. &c. 13. Esa 55. &c. 1. 2.  
 Weil nun Gott solches verheissen / sollen wir ja  
 nicht zweiffeln / denn Gott ist die Wahrheit selb-  
 sten / Joh. 14. &c. 6. Was Er zusaget / das hält Er  
 gewiß / im 33. Psalm / v. 4. Solte Er etwas sa-  
 gen und nicht thun / Solt Er etwas reden und  
 nicht halten / im 4. Buch Moses am 23. v. 19.  
 Unmöglich ist es / daß Gott liegen sollte / stehet  
 zu

zum Hebr. am 6. Cap. v. 18. Wer nun **GOTT**  
nicht glaubt / der machet ihn zum Lügner /  
1. Joh. 5. v. 10.

2. Ferner können wir der Gnaden Gottes  
und Seligkeit versichert und gewiß seyn / durffen  
daran nicht zweiffeln / ob **DEI** iurationem & asse-  
verationem, weil **GOTT** der **HERR** geschworen /  
So wahr **ER** lebe / wolle **ER** nicht den Tod des  
Sünders / Ezech. 33. v. 18. Christus schweret bey  
seinem doppelten **Wahrlich** / **Wahrlich**: Wer mein  
Wort höret und hält / und glaubt dem / der mich  
gesand hat / der wird den Tod nicht schmecken  
ewiglich / Joh. 5. v. 24. Cap. 8. v. 51. Welcher **Eid**  
schwur geschehen / damit wir dadurch einen star-  
cken Trost haben / Ebr. 6. v. 18. Darüber schreibt  
Hieronimus: Idcirco jurat **DEUS**, ut si non cre-  
dimus **DEO** promittenti, credamus saltem pro  
salute nostra iuranti, Darumb schweret **GOTT** /  
daß / wann wir **GOTT** nicht glauben / wann **ER**  
uns etwas verheisset / wir ihm zum wenigsten  
glauben / wenn **ER** für unsere Seligkeit schweret.  
Quid enim est **DEI** veri veracisq; iuratio, nisi pro-  
missi confirmatio & infidelium quædam increpa-  
tio, Denn was ist des wahren und warhaftigen  
**Gottes** Schwur anders / als eine Bestätigung  
seiner Verheißung und der Unglaubigen Schel-  
tung / spricht Augustinus.

1. Job. 5. v. 10.

2.  
Ob **DEI** iu-  
rationem.

Ez. 33. v. 18.

Joh. 5. v. 24.  
Cap. 8. v. 51.

Ebr. 6. v. 18.

Epist. 46. ad  
Rusticū Tom.  
1. pag. 82. G.Augustinus  
lib. 16. de. civ.  
**DEI**, c. 32.  
Tom. 5. col.  
918. G.**G** iij

3. Drit.

3.  
Ob promissio-  
si ob signatio-  
nem.

Rom. 4. v. 11.

1. Pet. 3. v. 21.

2. Corin. 6. v. 17. 18.

Gal. 3. v. 27.

Mat. 26. v. 27.

3. Drittens / soll kein Christ an Gottes Gnade zweiffeln / ob promissi ob signationem, weil Gott der Herr an solche seine Verheißung auch Gnaden-Siegel gehencket / nemlich die heiligen Sacramente / welche darumb σφραγίδες τῆς δικαιοσύνης, Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens genennet werden / Rom. 4. v. 11. Deren wir denn zwey haben im Neuen Testament / die heilige Tauffe / welche ist der Bund des guten Gewissens mit Gott / ἐπερωτήματα heist es in der Grund-Sprache / da Gott eine Unterredung mit uns gepflogen / daß Er will unser Vater seyn / und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn / 2. Cor. 6. v. 17. 18. Und das heilige Abendmahl / dadurch wir der Gnaden Gottes und Vergebung der Sünden versichert werden / denn es ist arrhabo gratiæ & futuræ felicitatis, Ein Pfand der Gnaden und zukünftigen Herrlichkeit / wie es Damascenus genant hat. Weil wir nun in der heiligen Tauffe Christum anziehen / zun Galat. 3. v. 27. In dem heiligen Abendmahl eben den Leib Christi / welchen Er für uns in den Tod gegeben / und eben das Blut Christi / so Er für uns am Stamm des Creuzes zur Vergebung unserer Sünden vergossen / Matth. 26. v. 27. empfangen / sind wir dannenhero gewiß / daß wir auch

auch aller Gutthaten / so Christus mit seinem Leib und Blut uns erworben und verdienet / fähig werden. Dannenhero Augustinus sagt: Spera cum Christo regnum Christi, iam pignus tenes sanguinem Christi: Hoffe mit Christo das Reich Christi / denn du hast jeko zum Pfand das Blut Jesu Christi.

4. Zum Vierten / können wir der Vergebung der Sünden und der Seligkeit gewiß seyn / ob specialem absolutionem, durch die Privat-Absolution / die einem jeden reuendem glaubigen Sünder besonders appliciret und zugeeignet wird / Krafft deren ihm in specie Vergebung der Sünden / ewiges Leben und Seligkeit angekündigt wird / wenn der Beicht-Vater zu dem Beicht-Kinde / wie Christus zu dem Sichbrüchigen sagt: Sey getrost / mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben / Matth. 9. v. 2. Zu der Sünderin: Dein Glaub hat dir geholffen / im Luca am 7. Cap. v. 50. Daran nicht zweiffeln sollen oder können / die diesen Worten des H. Ern glauben: Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Joh. 20. v. 23.

5. Endlich / und vors Fünffte / dürfen wir an der Seligkeit und Erwehlung nicht zweiffeln / ob Spiritus sancti testificationem, weiln der heilige Geist uns dessen in unsern Herzen versichert / als

Serm. 5. de  
verbis Apost.  
Tom. 10. col.  
274. A.

4.  
Ob specia-  
lem absolu-  
tionem.

Mat. 9. v. 2.

Luc. 7. v. 50.

Joh. 20. v. 23.

5.  
Ob Spiritus  
sancti testifi-  
cationem.

2. Cor. 1. v. 21.  
Eph. 1. v. 14.

Eph. 4. v. 30.

Rom. 8. v. 16.  
Galat. 4. v. 6.

D. Luth. su-  
per Cap. 4. ad  
Gal. Tom. 4.  
Lat. Jen. fol.  
121. b.

Ebr. 10. v. 22. 23.

als das Pfand unsers Erbes / 2. Corinth. 1. v. 21.  
 Eph. 1. v. 14. Dadurch wir in unserm Herzen des  
 himilischen Erbes versichert werden / und das bis  
 auff den Tag unser Erlösung / zum Eph. 4. v. 30.  
 Denn der H. Geist gibt zeugnuß unserm Geiste  
 (zeuget in unserm Herzen / und vergewissert uns)  
 daß wir Gottes Gnaden-Kinder seyn / Rom. 8.  
 v. 16. Gal 4. v. 6. Christus certissimus est in spiritu  
 suo, se DEO placere, &c. Ideò & nos, cum eun-  
 dem spiritum Christi habeamus, debemus certi  
 esse, nos esse in gratia, &c. propter eum, qui cer-  
 tus est. Christus ist gewiß in seinem Geist / deß-  
 wegen / weil wir eben den Geist Christi haben / sol-  
 len wir gewiß seyn / daß wir in Gnaden seyn / zc.  
 umb des willen / der da gewiß ist. Ja / der heili-  
 ge Geist selber vermahnet uns zu einem starcken  
 Vertrauen / zum Ebr. 10. v. 22. 23. Lasset uns hin-  
 zu treten in πληροφορία πίστεως, in völligen  
 ungezweiffeltem Glauben / Solche πληροφορία  
 oder völliger Glaube leidet keinen Zweifel / da-  
 her auch der Glaube beschrieben wird zum Hebr.  
 am 11. Cap. v. 1. daß er sey ὑπόστασις τῶν ἐλπι-  
 ζόμενων, πραγμάτων ἔλεγχος ἢ βλεπο-  
 μένων, Eine gewisse Zuversicht des / das man  
 boffet / und nicht zweiffelt an dem / das man  
 nicht



nicht siset. Weil nun allhier in der Grund-  
 Sprache der Glaube *ὑπόστασις* genennet wird/  
 ist zu mercken / daß die Griechischen Scribenten  
 solch Wort gebrauchen / wenn sie von dem Krie-  
 geswesen reden / gleich wie Budæus ein Exempel  
 anführet aus dem Polybio, von dem tapffern  
 Helden Cælitæ, quod hostes admirati fuerint non  
 tam ὡς τὴν ὑπόστασιν αὐτοῦ καὶ τοῦ μᾶν,  
 daß sich die Feinde nicht so sehr über seine Macht  
 und Stärke / als über seine unerschrockene  
 Mannheit und Standhaftigkeit / nach welcher  
 Er keinem gewichen / verwundert haben / und  
 Suida erzehlet / aus dem Diodoro, von einem  
 Krieges-Helden / quod sese gesserit ὑποστατικῶς  
 in periculis, daß er sich in Gefahr mannlich / keck  
 und standhaftig erzeiget / und daher das Lob der  
 Großmühtigkeit erlanget habe; Nach dieser Be-  
 deutung wird nun das Wörtlein *ὑπόστασις*  
 sehr fein auch auff den Glauben gezogen / sinter-  
 mal desselben Art und Eigenschafft ist / daß er  
 in Noht und Anfechtung gleichfals wie eine  
 Waure vest stebet / ritterlich kämpffet / sich keck  
 und getrost verläst auff die warbafftige Ver-  
 heißung Gottes / und nicht umb ein Haar sich  
 davon läst abtreiben / Wie man nun die Solda-  
 ten in eine gewisse Ordnung stellet / und da ein je-  
 der

der seinen Stand halten muß/ der ihm zugeeignet ist/ auch daraus nicht schreiten darff/ wenn gleich tausend Carthaunen auff ihm gerichtet wären/ biß ihn der Feld=Oberste abfordert/ Eben eine solche *ῥῶς αἰς* ist auch der Glaube/ der bestet auff Gottes Zusage/ wie auff einer festen Mauren/ und läst sich davon durch keinerley Anfechtung und Vernunft abtreiben.

Eben dergleichen könnten wir auch sagen von dem andern Wörtlein *ἔλεγχ* *Q*, welches bedeutet argumentum indissolubile, einen gewissen und unauflöflichen Grund/ dadurch man im Herzen dermassen überzeuget und überwunden wird/ daß man nichts beständiges darwider kan auffbringen/ sondern man muß es für die pur lautere Wahrheit erkennen und halten/ und allen Zweifel darumb fallen lassen; Ein solch beständig Ding ist es auch umb den wahren Seligmachenden Glauben/ daß er seiner Sachen ganz gewiß aus dem unfehlbarem Wort Gottes/ und kan mit Sara sagen: Das weiß ich für wahr. In Betrachtung dessen/ haben die Heiligen an Gottes Gnade/ Trost und der Seligkeit im geringsten nicht gezweifelt/ wie hie an Sara zu sehen. Item, an dem heiligen Hiob/ am 19. Cap. v. 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt/ ꝛc. David im

Job 19. v. 25.

David im

vid im 23. Psalm/ v. 1. 6: Der **HE** ist mein  
 Hirt / mir wird nichts mangeln / Guts und  
 Barmhertzigkeit wird mir nachfolgen mein  
 Lebenlang / und ich werde bleiben im Hause  
 des **HE** immerdar. Paulus: Ich bin ge-  
 wiss / daß mich keine Creatur kan und mag schei-  
 den von der Liebe Gottes / die da ist in Christo  
 Jesu unserm **HE** / Rom. 8. v. 38. Item, in der  
 2. Tim. 1. v. 12. spricht er: Ich weis / an welchen  
 ich glaube / und bin gewiss / daß Er mir kan mei-  
 ne Beylage bewahren bis an jenem Tag. Und  
 in der 2. Tim. 4. v. 8. spricht er: Hinfort ist mir  
 beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche  
 mir der **HE** an jenem Tage / der gerechte  
 Richter / geben wird / nicht mir aber alleine /  
 sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb  
 haben.

Pf. 23. v. 1, 6.

Rom. 8. v. 38.

2. Timoth. 1.  
v. 12.2. Timoth. 4.  
v. 8.Ufus *Σακλ.*

Gibt uns demnach einen kräftigen Trost /  
 wider das vermeinte Vorgeben der Papisten / wel-  
 che sagen / der Gläubigen Infirmitäten / Schwach-  
 heiten und Anfechtungen wären so vielfältig / daß  
 sie deßhalb der Gnaden **G** nicht könten  
 versichert seyn / Darwider trösten wir uns aus  
**G** Wort / daß / ob wir schon schwach sind /  
 so will doch der **H** unser Schwachheit auff-  
 helfen /

H ij

helffen /

*Esa. 42. v. 3.*

*1. Pet. 5. v. 10.*

*1. Pet. 1. v. 5.*

*1. Cor. 10. v. 13.*

helffen! Er will das glimmende Töchtlein nicht gar auflöschen / nach dem 42. Cap. im Esaia, v. 3. Er will uns vollbereiten / stärken / kräftigen / gründen / 1. Pet. 5. v. 10. 1. Pet. 1. v. 5. Werden wir schon angefochten / so wissen wir / daß der Herr den Anfechtungen ein solch Ende geben will / daß wirs ertragen können / 1. Cor. 10. v. 13. Viel weniger ist diß / daß ich der Gnaden Gottes im Herzen gewiß bin / ein Pharisaischer Stolz und Hochmuth / wie abermahl die Widrigen uns vorwerfen / denn wir haben und rühmen uns dieser Gewisheit nicht aus uns selbst / oder wegen unser eigenen Würdigkeit und Wercken / sondern allein von Gottes Barmherzigkeit und warhafftigen Verheissungen.

Ufus *Gal.*

*Ebr. 10. v. 22.*

*Habac. 2. v. 3.*

Derowegen laßt uns nun an Gottes Verheissungen nicht wancken / denn Er ist treu in seinen Verheissungen / Ebr. 10. v. 22. Und ob schon der Herr verzeucht / sollen wir doch seiner barren / quia venindo veniet, denn Er wird gewiß kommen / Er wird bald und eilend kommen / und nicht verziehen / Habac. 2. v. 3. Justi premuntur, ut pressi clament, clamantes exaudiantur, exauditi DEUM glorificent, Die Gerechten werden gedrückt / damit sie unter dem Joch schreyen / wann sie schreyen / daß

Daß sie erhöret werden / wenn sie aber erhöret wer-  
den / daß sie Gott im Himmel loben und preisen /  
spricht der alte Kirchen-Vater. Darumb

Sein Wort laß dir gewisser seyn /  
Und ob dein Hertz sprech lanter Nein /  
So laß doch dir nicht grauen /

Denn

Die Hoffnung wart der rechten Zeit /  
Was Gottes Wort zusaget /  
Wenn das geschehen soll zur Freud /  
Setzt Gott kein' gewisse Tage /  
Er weiß wohl / wenns am besten ist /  
Und braucht an uns kein' arge List /  
Das solln wir ihm vertrauen.

### Applicatio ad Defunctam.

**S**olche standhafftige Hoffnung / ritterli-  
chen Kampff und Glauben / hat an sich  
abermal verspüren lassen unsere in Christo  
selhlig-verstorbene Ehren-Matron; Sie hat Gott  
nicht allein treulich und mit Ernst gedienet /  
Kindlich gefürchtet und standhafftig vertrauet  
im Leben und Sterben / wie oben angeführet ist /  
weil Sie gewiß gewußt / Gott habe nicht Lust  
an unserm Verderben; Sondern hat nun auch  
in der That erfahren / daß Gott nach dem Un-  
gewitter ihr lasse die Sonne wieder scheinen /

N iij

und

1. Pet. 1. v. 8.

Job. 16. v. 22.

und nach dem Heulen und Weinen sie überschüt-  
tet mit unaussprechlichen Freuden | 1. Pet. 1. v. 8.  
die in Ewigkeit nicht soll von ihr genommen  
werden | Joh. 16. v. 22. Deswegen sie den Gott  
Israelis | als eine rechte Israelitin / auch geliebet  
und gelobet / bis an ihren letzten Seuffzer / da sie  
durch einen sanften seligen Tod | als in einen  
lieblichen Schlaff / mit lachendem Munde / wie  
jesho soll gedacht werden / in meiner Gegenwart  
eingeschlaffen.

Prov. 31. v. 10.  
5 seqq.

Sehen demnach / was wir an ihr verloh-  
ren haben / nemlich / ( wenn wir Menschliche  
Schwachheit außsetzen / ) eine fromme / Gott-  
fürchtige / Tugendsame Matron, wie dergleichen  
König Samuel beschrieben hat im Sprüchwör-  
tern Salom. am 31. Cap. v. 10. & seqq. das sie viel  
edler sey denn die köstliche Perlen; Sie war ein  
solches Weib | ( v. 11. ) da ihr Mannes Dertz sich  
auff verlassen konte: Deme sie Liebes thäte /  
und kein Leides / ihr Lebenlang. Sie war ( v. 14. )  
wie ein Kauffmans Schiff / das allerley Re. ch.  
thumb ( durch fleißige Haushaltung ) zuführe-  
te; ( v. 26. ) Sie thät ihren Mund auff mit Weis-  
heit / und auff ihrer Zungen waren holdselbige  
Reden. Lutherus am Rande hats also erkläret:  
Sie zeucht ihr Kindlein und Gesinde fein zu Got-  
tes Wort / welche sie auch treulich gethan hat.  
( v. 30. )

(ψ. 30.) Lieblich zwar und schön seyn ist nichts:  
 Aber ein Weib / das den **HERRN** fürchtet /  
 soll man loben / Jedoch wo Gottes fürcht und  
 Schönheit vergattet sind / wie sie bey unser schli-  
 gen Mitschwester waren / wer wolte eine solche  
 Matron nicht hoch achren und preisen? Wunder  
 ist es nun nicht / daß der anwesenden liebsten El-  
 tern / und dero Herz-liebsten Ehe-Herrn und gan-  
 zen hoch-löblichen Freundschaft / ihr Weitz im  
 Leibe wallen / und ihnen die Thränen wie Wasser-  
 quellen über die Backen lauffen; Wunder ist es  
 nicht / wenn sie winseln / und mit Kummer sagen:  
 Wo ist nun unsere Hephzibah, (voluptas mea in  
 ea) unsere einige Lust hinkommen? Wo ist die  
 Kron unsers Hauptis und die Freude unsers  
 Hergens hingefallen? Wunder ist es nicht / wenn  
 ihr liebster Ehe-Herr / den sie ihren Engel nen-  
 nete / jetzt mit seuffzen spricht: Wo ist nun die  
 Hoffnung meiner Ergetzlichkeit / darauf sich /  
 nechst **GOTT** / mein ganz Leben verlassen? Soll  
 ich dich denn nicht mehr sehen? O du Zugend-  
 reiche Sara! Soll ich gänzlich von dir geschie-  
 den seyn? O du holdsehlige Rebecca! Soll ich  
 deiner hinfort beraubet seyn? O du verständige  
 Abigail! Ist es nun ganz aus mit unser Liebe?  
 O du züchtige Susanna! Ach daß ich / dem mit  
 dir länger zu leben nicht ist vergönnet worden /  
 mit

2 Reg. 21. 5. 1.

mit dir / O allerliebster Schatz / in des Todes-  
Thal wandern dörrfte!

Allein / haltet inn / haltet inn / O ihr hoch-  
betrübt und geliebte Herzen! Ihr seyd nicht  
Ewig von ihr geschieden / sondern sie ist auff eine  
geringe Zeit / auff einen kleinen Augenblick von  
Euch hinweg genommen; damit Ihr sie mit de-  
sto größerer Freude wieder sehen sollet; Sie ist  
nicht gestorben / (wie sie jetzt vor ihrem Ende auch  
zu mir sagte / da sie schon von allen / den schönen  
Abschied genommen: Lieber Herr Magister, wie  
deücht euch / Ich sterbe nicht / mir ist gantz wohl /  
Darauff ich ihr auch antwortete: Meine liebste  
Beicht-Tochter; Es ist wahr / Sie stirbt nicht /  
sondern ihr Elend wird nur sterben / jetzt / jetzt  
wird sie einschlaffen / jetzt / jetzt kompt der himli-  
sche Bräutigam / und wird ihr die schönste gül-  
dene Krone auffsetzen / weil sie so ritterlich ge-  
kämpffet hat / jetzt / jetzt warten die beiligen En-  
gel mit Freuden auff ihre Seele / und wollen sie  
tragen in Abrahams Schoß. Unter dieser mei-  
ner Rede thät sie die Augen halb zu / und fieng  
an gantz lieblich zu lachen / in dem ich solches ne-  
ben andern mit Verwunderung sahe / fieng ich an  
das kurze und schöne Gebethlein:

Kom / O Herr Christ / du treuer Gott!  
Und machs mit ihr ein Ende /

Erwürg



Erwürg' den letzten Feind / den Tod /  
 Führ' Sie aus dem Elende /  
 Bring Sie ins rechte Vaterland /  
 Weil du dein Blut an Sie gewand /  
 In Fried laß Sie beimfabren.

Ehe ich zum Ende kam / hörte ich der Odem  
 auff / also / daß kein Mensch so sanfft / so lieblich /  
 ohn einig Zucken / weder des Mundes noch des  
 Leibes / kan einschlaffen / als sie einschlieff: ) Ist  
 also freylich nicht gestorben: Sondern Sie ist  
 aus dem elendem Zustande der Sterblichen in  
 das Land der Lebendigen versetzt worden;

Ist mir recht / so hat sie eben in dem Moment  
 und Augenblick / da ich mit ihr so redte / der himm-  
 lische Bräutigam mit seinen heiligen Engelein  
 sich präsentiret / ist ihr entgegen kommen / in mas-  
 sen Er es denn verheissen hat / in seinem trauri-  
 gem Abschied von den Jüngern / und gesagt:  
 Ich will wieder kommen / und euch mit mir neh-  
 men / Joh. 14. v. 3. Er wird geschwind haben ab-  
 gedruckt alle Thränen von ihren Augen / dieweil  
 sie so lieblich lachte / und sie auff solche Weise ha-  
 ben angeredt:

Bis mir willkomm / du edler Gast /  
 Mein Creutz du nicht verschmähet hast /  
 Und kombst in Himmel her zu mir /  
 Der soll nun Lwigg bleiben dir.

J

Stebe

Joh. 14. v. 3.

Cantic. 2. 5.  
10. & seqq.

Stehe auff/ meine Freundin/ meine Schöne/ und Kom her/ denn der Winter der Trübsaal ist vergangen/ der Regen der vielen Thränen ist dahin/ die Blumen sind hervor kommen im Lande/ der liebliche Lentz ist herbey kommen/ und die Turteltaube/ der heilige Geist/ laßt sich hören in unserm Lande; Stehe auff/ meine Freundin/ und Kom/ meine Schöne/ und Kom her. Also/ sag ich/ wird Er sie angeredet habet/ aus dem Hohenleid Salom. am 2. Cap. 7. 10. & seqq.

Cantic. 2. 6.  
13. 14.

Er hat sie geküßet mit dem Kusse seines Mundes/ auch ihr die Wunden gewiesen/ die Er ihrentwegen so williglich gelitten hat/ und gesagt:

Zach. 3. 5. 9.

Stehe nun auff/ meine Freundin/ und Kom/ Meine Schöne/ Kom her/ Meine Taube in den Felslöchern/ in den Steinritzen/ (die du dich durch wahre Zuersicht in meine heilige Wunden verborgen hast/ welche mir/ dem Felsen des Heils/ gleich als Löcher und Ritzen/ am Creuz sind gemacht worden/ Zach. 3. 7. 9.) zeige mir deine Gestalt/ laß mich hören deine Stimme/ (des Gebets und des Lobes/ ) denn deine Stimme ist (für mir) süsse/ und deine Gestalt ist lieblich.

Col. 3. 5. 10.

(Ich habe ein gnädiges Wohlgefallen an deinem Glauben/ und desselbigen Früchten/ Col. 3. 7. 10.)  
Gebe ein/ meine Seele/ zu deines DERN  
Freude: Gebe ein/ meine Liebe/ in die Ewige  
Wonne/

Wonne / zu der Stadt des lebendigen Gottes /  
zu dem himmlischen Jerusalem / zu der Mänge  
vieler tausend heiligen Engelen / Ebr. 12. v. 22.

Ebr. 12. v. 22.

Dierauff haben die heiligen Engel mit  
frohlockender Stimme geruffen aus dem No-  
henlied Salomonis am 3. Cap. v. 11 : Gebet her-  
aus / ihr Töchter Zion / und schauet an die Be-  
spans Jesu Christi / in der Kron / damit sie ihr  
Bräutigam gekrönet hat am Tage seiner Hoch-  
zeit / und am Tage der Freude seines Hertzens.

Cant. 3. v. 11.

Denn sie haben ihr aufgesetzt die schöne Krone /  
wie sie das Büchlein der Weisheit nennet am 5.

Sap. 5. v. 17.

Cap. Die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4.

2. Tim. 4. v. 8

Die unverwelckliche Krone der Ehren / 1. Pet. 5.

1. Pet. 5. v. 4

Die Lebens-Kron / Jac. 1. Die güldene Kron /

Jac. 1. v. 12.

wie es die Offenbarung am 4. Cap. nennet / v. 4.

ApoC. 4. v. 4.

Was meinet ihr wohl / andächtige Hertzen /  
wie wird sich unsere in Christo selbige Mitschwe-  
ster gefreuet haben ; Wird sie nicht gesagt haben ?

O du so lang gewünschter Seelen-Bräutigam

Jesu Christe / ( von welchem sie über diesen Text  
geschrieben : Sie sage in höchster Wahrheit / daß

ihr von Herzen verlange / bey ihrem himmlischen

Bräutigam zu seyn : ) O du so oft gewünschter

Schatz ! Wo bringestu mich hin ? O Wonne

über alle Wonne ! O Herrlichkeit über alle Herr-

lichkeit ! O Freude über alle Freude ! die mit

nichts / mit nichts zu vergleichen / Wenn mir  
jemand das Türckische und Römische Keyser-  
thumb schencken wolte / und ich konte wieder zu-  
rück gehen / wolt ichs doch nicht thun / denn

Da lebt kein Mann / der aussprechen kan  
Die Glori und den ewigen Lohn /

Den mir der Herr geschencket.

Sie hat ohn allen Zweifel zu Gott mit  
Freuden gesungen / und gesagt :

Herr Gott Vater / mein starcker Held /

Du hast mich ewig für der Welt

In deinem Sobn geliebet /

Dein Sobn hat mich ihm selbst vertraut /

Er ist mein Satz / ich bin sein Brant /

Sehr hoch in ihm erfreuet /

Lia / Lia / himlisch Leben

thut Er geben

mir dort oben /

Ewig soll mein Hertz ihn loben !

Wie selig und aber selb gist die Stunde /  
und der 25. Tag May / da ich von der falschen  
Welt abgefahren / und hier angeländert bin /  
Wohl mir / und ewig wohl ! Jesu / jesu erfahre  
ich in der That / was ich dorten gehoffet habe :

Daf / wer Gott dienet / wird nach der Anfech-  
tung getröstet / und aus der Trübsaal erlöset /  
nach der züchtigung findet er Gnade / nach dem  
Unge-

Ungewitter läßt Gott die Sonne wieder schei-  
nen / und nach dem Weülen und Weinen über-  
schüttet Er uns mit Freuden / Seinem Nahmen  
sey ewig Ehr und Lob.

Mit was Gewissen können wir nun / Ihr  
meine geliebte und hochbetrübte Verizen / un-  
sere entkommene Himmels-Bürgerin / wenn wir  
ihren selhigen Abschied bedenccken / weiter betrau-  
ren und beklagen / in dem sie erfasset / wornach  
wir greiffen? Je länger auff dem Meer / je län-  
ger unter den Wellen; Je länger in dem Schiff /  
je länger in Befahr. Seelig / und aber seelig ist  
nun der Mensch / so seine Fahr bald geendet /  
(wie jener Kirchenvater redet) und ohne Schiff-  
bruch / bey gutem Winde / in den Port der ewi-  
gen Ruhe eingelauffen / wie unsere selhige Mit-  
Schwester gethan; die jez so mit diesen Worten /  
damit ich auch will schliessen / allen hinterlassenen  
betrübten Freunden die Thränen gleichsam ab-  
wischen / und spricht:

Wie bin ich nun so hertzlich froh /  
Das mein Schatz ist das A und D /  
Der Anfang und das Ende;  
Er hat mich nun / zu seinem Preis /  
Auffgenommen in das Paradies;  
Des Klopff ich in die Hände!

I iij

Wir

Wir Hinterlassene / sollen ihr nachseuffzen  
und sagen:

So kom! Kom! doch du schöne  
Freuden=Krone/  
Und bleib nicht lange/  
Deiner wartn wir auch mit Verlangen!

Apoc. 21. 6.  
20.

Ja / Kom Herr Jesu! Die Gnade unsers  
Herr Jesu Christi sey mit euch allen! Amen!

ΒΙΟΓΡΑΦΙΑ,

*Sibe*

CURRICULUM VITAE.



Ennach auch altem höchstlöbli-  
chen Gebrauch nach in der Christlichen  
Kirchen wohl hergebracht / daß bey  
frommer und vornehmer Leute Leich-  
begängnissen dero Ursprung und An-  
kunfft / geführtes Christenthum / rühm-  
liches Leben und seliges Absterben / zu  
Christlicher Nachfolge eines jeden / öffentlich abgelesen und  
erzehlet werden / So thun wir nicht unbillig / besondern recht  
und wohl / wenn wir ein solches Unserer in G Dtt verstorbe-  
nen / und allhie vor unsern Augen ruhenden Mitschwester  
auch widerfahren lassen / und über dero Gebuhr und An-  
kunfft ihre geübte gute Kitterschafft / Furcht zu G Dtt / und  
Liebe zum Nächsten / Hoffnung / Beständigkeit im Glau-  
ben / auch andere Christliche Tugenden / worin die Selig-  
Verstor.

Verstorbene durch des lieben Gottes und seines Geistes Gnade gewandelt / auch biß an ihr selbiges Ende standhaft verharret / jedermänniglich vor Augen stellen.

So viel nun derselben irdischen Ursprung und Ankunft in diese Zeitlichkeit betrifft : so ist dieselbe / als die Weyland Edle / Groß. Ehr. und Tugendreiche Frau Lucia Hagin / gebohrene Schraderin / des Edlen / Best. und Hochgelahrten Herrn Johann Heinrich Hagens / J. U. Licentiat, Churfürstl. Brandenb. Fürstlichen Halberstädtischen Consistorial Raths / Advocati Fisci, und des Fürstlichen Stadt. Gerichts hieselbst Adessoris, als des Wohl. Edlen / Best. und Hochgelahrten Herrn Henrici Richardi Hagens / J. U. Churfürstl. Brandenb. Halberstädtischen wohlbestaltten Vice - Cancellarii, und Fürstl. Braunschw. Lüneburgischer Frau Wittiben zu Schöningen geheimbten Raths leiblichen Sohns / Ehelebste / nunmehr Selig und in Gott ruhende / den 16. Novembris Anno Christi 1633. aus einem fürnehmen keuschen Ehebette an dieses Tages. Licht gebracht / und von den uhralten und berühmten beyden Patricien - Geschlechtern / der Schrader und Kemmers / in Braunschweig entsprossen.

Der Vater ist der Hoch. Ehrwürdige / Wohl. Edler / Best. und Hochgelahrter Herr Henricus Schrader / J. U. D. Fürstl. Braunschw. Lüneb. Wolfenbüttelscher geheimter Rath / und Tansler des Fürstenthumbs Dannenberg / Præpositus des Stiffts Cyriaci in Braunschweig / Erbgessen zu Niedersiecke.

Die Mutter / die Edle / Groß. Ehr. und Viel. Tugendreiche Frau Margaretha Kemmers / die beyderseits ihrer Herz. liebsten Tochter entseheten Leichnamb biß zu seiner Grabstätte gefolget / und derselben die letzte Ehr / nicht mit geringer

gertiger Bekümmerung und Betrübniß / (nach Menschlichem Urtheil wider die Ordnung der Natur /) gegeben.

Der Groß-Vater / Väterlicher Seiten / ist gewesen der Weiland Edler / Best- und Hochweiser Herr Henning Schrader / wohlverdienter Burgermeister und Patricius der löblichen Stadt Braunschweig.

Die Groß-Mutter selbiger Seiten / die Groß-Ehr- und Viel-Tugendreiche Frau Anna Ravens / Herrn Braun Ravens / Patricii und vornehmen Rauffherrns in Einbeck / nachgelassene Tochter.

Der Elter-Vater / Väterlicher Seiten / ist gewesen der Weiland Wohl-Ehrveste / Großachtbahr und Vornehmer Herr Heinrich Schrader / Cämmerer der Stadt Braunschweig.

Die Elter-Mutter selbiger Seiten / die Groß-Ehr- und Viel-Tugendreiche Frau Margaretha von Damb / Weiland Herrn Henning von Damb / Patricii und Cämmerers zu Braunschweig hinterlassene Tochter.

Der Ober-Elter-Vater / Väterlicher Seiten / ist gewesen der Wohl-Ehrveste / Großachtbar und Hochweiser Herr Heinrich Schrader / wohlverdienter Burgermeister der Stadt Braunschweig / von welchem die beyde Weltberühmte Jcti, Ludolphus und Autor Schraderi gezeuget / deren der erste dreyer vornehmer Chur- und Fürsten des heiligen Römischen Reichs wohl-meritierter geheimbter Rath und Cansler viel Jahre gewesen / auch den fürtrefflichen Tractatum de Feudis geschrieben.

Die Ober-Elter-Mutter / die Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Fredeke Plaggemeyers / Weiland Herrn Burgermeisters Arnold Plaggemeyers daselbst nachgelassene Tochter.

Der



Der Groß-Vater / Mütterlicher Seiten / ist gewesen  
der Weiland Wohl-Ehrenvestor / Großachtbar und Wohl-  
weiser Herr Henning Kemmers / Patricius, Rahts-Ver-  
wandter und fürnehmer Handelsmann in Braunschweig.

Die Groß-Mutter an selbiger Seiten / die Groß-Ehr-  
und Viel-Zugendreiche Frau Anna Thimans / Herrn Han-  
sen Tiemans / vornehmen Patricii und Kauffmanns in  
Braunschweig / hinterlassene Tochter.

Der Elter Vater / an der Spill Seiten / der Weiland  
Ehrenvestor / Großachtbar und Wohlweiser Herr Martin  
Kemmers / Patricius, Rahts-Verwandter und fürnehmer  
Handelsmann in Braunschweig.

Die Elter-Mutter selber Seiten / die Groß-Ehr- und  
Viel-Zugendreichen Frau Margaretha Nicken / Weiland  
Herrn Georg Nicken / vornehmen Patricii, Rahts-Ver-  
wandten und Handelsmanns in Braunschweig / nachgelas-  
sene Eheibliche Tochter.

Der Groß-Elter-Vater / an der Spill Seiten / ist ge-  
wesen der Weiland Wohl-Ehrenvestor / Großachtbar und  
Wohlweiser Herr Hieronymus Kemmers / Patricius,  
Rahts-Verwandter und vornehmer Handelsmann in  
Braunschweig.

Die Groß-Elter-Mutter ist gewesen Frau Anna Keu-  
schers / Herrn Henni Keuschers / Patricii und Rahts-Ver-  
wanten der Stadt Braunschweig / Eheibliche Tochter.

Von diesen ihren vornehmen Eltern und Vor-Eltern  
der uhralten und berühmten Patricien-Geschlechter / ist un-  
sere in Gott selig-verstorbene Mitschwester / Frau Licen-  
tiatin Hagin / Lucia, gebohrne Schraderin / entsprossen /  
welche wegen ihrer sündlichen Geburt / womit wir leider all  
ins gemein durch den Grund-verderblichen Erb-Fall bele-

K

get!

Der Groß-Vater / Mütterlicher Seiten / ist gewesen der Weiland Wohl-Ehrenvester / Großachtbar und Wohlweiser Herr Henning Kemmers / Patricius, Nahts-Berwandter und fürnehmer Handelsmann in Braunschweig.

Die Groß-Mutter an selbiger Seiten / die Groß-Ehr- und Viel-Tugendreiche Frau Anna Thimans / Herrn Hansens Thimans / vornehmen Patricii und Kauffmanns in Braunschweig / hinterlassene Tochter.

Der Elter Vater / an der Spill Seiten / der Weiland Ehrenvester / Großachtbar und Wohlweiser Herr Martin Kemmers / Patricius, Nahts-Berwandter und fürnehmer Handelsmann in Braunschweig.

Die Elter-Mutter selber Seiten / die Groß-Ehr- und Viel-Tugendreichen Frau Margaretha Nicken / Weiland Herrn Georg Nicken / vornehmen Patricii, Nahts-Berwandten und Handelsmanns in Braunschweig / nachgelassene Eheleibliche Tochter.

Der Groß-Elter-Vater / an der Spill Seiten / ist gewesen der Weiland Wohl-Ehrenvester / Großachtbar und Wohlweiser Herr Hieronymus Kemmers / Patricius, Nahts-Berwandter und vornehmer Handelsmann in Braunschweig.

Die Groß-Elter-Mutter ist gewesen Frau Anna Reuschers / Herrn Henni Reuschers / Patricii und Nahts-Berwandten der Stadt Braunschweig / Eheleibliche Tochter.

Von diesen ihren vornehmen Eltern und Vor-Eltern der uhralten und berühmten Patricien-Geschlechter / ist unsere in Gott selig-verstorbene Mitschwester / Frau Licentiatin Hagin / Lucia, gebohrne Schraderin / entsprossen / welche wegen ihrer sündlichen Geburt / womit wir leider all ins gemein durch den Grund-verderblichen Erb-Fall bele-

R

get!

get / von ihren lieben Eltern sofort zu der heiligen Tauffe befördert / ihr Nahme in das Buch der Lebens auffgezeichnet / auch folgendes an dero leiblichen Wartung von ihren Herrn lieben Eltern nichts gespart worden.

So bald dieselbe ein wenig erwachsen / ist sie zu aller Gottesfurcht / vornehmlich beten und lesen / wie auch allen andern Jungfräulichen Tugenden / gehalten worden / darin sie dann ihren von Gott verliehenen frühzeitigen Verstande nach also proficiret / daß sie nicht allein den ganzen Psalter / nebst vielen herlichen Sprüchen und Gebetern in kurzer Zeit erlernet / sondern auch ein wahres Bildniß eines recht Tugendfamen und wohlgezogenen Jungfräuleins repräsentiret hat.

Nach dem sie nun ferner an Jahren zugenommen / hat sie sich die heilige Göttliche Schrift durch und durch / so wohl Altes als Neues Testaments / imgleichen anderer Gottseliger Lehrer Andachten / Christliche Unterweisung / Gebet- und Gesangbücher also bekand gemacht / daß sie dadurch ein theuren Schatz und wehrten Trost in ihr Gedächtniß und Herz / zu erforderem Gebrauch / verwahrlich beygelegt / woben insonderheit deroselben alhie zu billigem Christpreißlichem Nachruhm / allen und jeden / absonderlich dem Weiblichem Geschlecht zum Muster eifriger Nachfolge / zu melden / daß die Selig-verstorbene Frau die heilige Siebel bey ihren Lebzeiten / in und außerhalb Ehestandes / zehnmal durchlesen / und zwar nicht oben hin / sondern mit solcher attention und Aufmerksamkeit / daß sie alle und jede darin enthaltene Historien ausführlich zu erzehlen / und allerdings die Nahmen derer heiligen Leute / davon darin Meldung geschieht / nennen können / Daher sie dann auch durch Wirkung Gottes des heiligen Geistes / welcher Zeit wehrendes ihres

ihres ganzen Lebens in ihr kräftiglich regiret hat/ in ihrem Catechismo und Glaubens-Artickeln dermassen gegründet worden / daß sie jedermänniglich mit grosser Verwunderung davon Rede und Antwort geben können / ja es hat der Geist Gottes in ihr hiedurch eine solche Göttliche Traurigkeit gewircket / welche / nach des Apostels Aussage / wircket zur Seligkeit eine Reue / die niemand gereuet / krafft derer / sie sich aller nichtigen Welt-Freude entschlagen / und ihre beste Lust im Herrn in Einsamkeit / beten / lesen / singen / Abwartung des Gottesdienstes / und fleissiger Geniessung des hochwürdigen Abendmahls / einig und allein gesucht hat.

Gegen ihre liebste gegenwärtige Eltern / hat sie sich / dero eigenem Zeugniß nach / allemal als ein gehorsames Kind betzeiget / sie weder mit Worten noch Wercken einigemahl zum Zorn gereizet / sondern in dem beschwerlichen und weiltläufftigen Haushwesen die liebsten Eltern nach allem Vermögen subleviret / auch unterschiedene Rechnungen / gleich einem wohlgeübtem Haushalter / geführt / und also in allen Dingen häußliche und nützlich Handreichung gerhan / biß durch Schickung des Allerhöchsten / auff vorgepflogenen reiffen Raht beyderseits Eltern und Anverwandten / dieselbe an vor-wohl-gemelten Herrn Licentiatum Hagen / jenigen höchstbetrübten und frühzeitigen Wittiber / den 25. Augusti, Anno 1653. ehelich verlobet / auch demselben folgenden den 19. Junii, Anno 1655. in dieser Kirchen vor Gottes Angesicht ist vermehlet worden.

Wen wehrenden solchen Ehestande ist sie in obgedachter Gottesfurcht / Zucht und allen Christlichen Tugenden beständig verblieben / ihr Haushwesen mit grosser Vernunfft geführt / auch ihren Eheliebsten mit solcher Freundlichkeit / Lieb und Treu begegnet / daß derselbe solches nicht genug

2. Cor. 7. 6. 10.

rühmen / noch die frühzeitige Scheidung von seiner Zugendreichen und herzlich geliebten Ehegatten fattsam be-  
dauren kan.

Dahero dann auch der Allerhöchst seiner durch den König und Propheten David gethane Verheissung nach / diese Christliche und wohlgerathene Ehe nicht unfruchtbar seyn lassen wollen / sondern unsere Sehtig-verstorbene binnen vier Jahren mit drey wohlgestalteten Söhnlein begabet / welche auch iso / wiewohl der Kindheit halber sonder Empfindung / wie schmerzlich dieser tödeliche Hintritt ihrer liebsten Mutter zu beklagen / gegenwärtig und mit zur Leich getragen worden. Solche ihre liebste Kinderlein hat sie ihren Erlöser durch das Bad der Wiedergeburt einverleiben lassen / und wäre zu wünschen / daß / wie bereits an denen beyden grösssten der Anfang gemacht / also ferners mit Einpflanzung wahrer Gottesfurcht durch sie hätte können continuiret werden / Allein / es ist die liebe sehtige Frau bey der Tauff ihres gegenwärtigen kleinsten Söhnleins / durch ungefehr dem Kinde zugestossene Schwachheit / dermassen erschrocken / daß sie des dritten Tages darauff mit grosser Hirschwerlich befallen / da dann ihr lieber Eheherr rathsam zu seyn erachtet / umb in Zeiten fernerm Unglück vorzubeugen / die Herren Medicos zu consuliren / gestalt er dann hiesigen Stadt-Physicum, Herrn Bernhardum Hasenbein / auch Herrn Licentiatum Johann Probst / als beyde vernünftige und berühmte Medicos, zu sich fordern lassen / mit denselben de causa morbi & congruenti medela deliberrirer / und deren Einrathen und Begehren nach alle mögliche Mittel gebrauchet.

Nach dem aber die Krankheit von Tage zu Tage mehr und mehr zugenommen / hat gemeldeter ihr Eheherr mehrerer  
Vorsorge

Vorsorge halber / zum überflus die Beschaffenheit der Frau Patientine denen Wohl-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn Diterico und Hermanno, Gebrüchern Conerdin- giis, Medicinæ Doctoribus, Welt-berühmten Practicis, und Fürstl. Braunsch. Lüneb. respectivè Wolffenb. und Calenbergischen Leib-Medicis, schriftlich / auch durch der sehligen Frauen liebsten Eltern mündlich vortragen lassen / welche dann auch bey allen Posten ihr reiff-sinniges Beden- cken / nebst dienlichen Medicamentis ganz fleissig eingeschick- tet / Es hat aber der allein weise Gott solchem allem die Krafft entzogen / und die Frau Patientin mit vielfältigen schweren Symptomibus, als Hitz / Frost / hefftigen Glieder-Weh / über-grossen Herzens-Angst / schweren Husten und dergleichen / von Tage zu Tage / ganzer dreyzehn Wo- chen lang / heimgesucht / so gar / daß Sie Märrigkeit und Schmerzen halber durch etliche Personen von einer Stel- le zur andern getragen / ja im Bette umgebenet wer- den müssen.

Gleich wie nun Gott solche anhaltende grosse Schwach- heit dieser liebsten Verstorbenen / sonder Zweifel aus denen Ursachen zugeschicket / umb zu probieren / ob sie sein wehre wäre / nach dem Buch Sapien. 3. v. 5. und ob sie bey dem in ihren Leben ihm vielfältig erwiesenen kindlichen Ver- trauen fest und unbeweglich halten würde / es auch in der That nicht anders befunden / in dem die sehlige Frau alles mit wunderbarer Gedult ertragen / sich stetig mit dem bit- tern Leiden und blutigen Angst-Schweiß Jesu Christi / wel- chen sie unnachlässig im Munde geführet / getröset / und sich auch gegen mich / als ihren Reich-Vater / zum öfftern erkle- ret / daß keine Angst / keine Märrer / wann auch Gott alles noch eines so schwer machen würde / sie von ihren Heilande trennen

trennen solte/ Also hat der Allerhöchste ihr solche Beständig-  
keit und Treue vergelten / und weil dazu diese irdische Welt  
zu gering / Sie in sein ewiges Freuden-Reich versetzen wol-  
len/ massen er ihr dann den Vorschmack solcher ewigen Her-  
ligkeit und Belohnung bereits in dieser Kranckheit vorge-  
stellet / in dem er sie durch mich / innerhalb dreyzehn Wo-  
chen / zu zwey unterschiedenen mahlen mit seinem wahren  
Leib und Blut gespeiset und geträncket hat/wobey sich dann/  
ungeachtet der grossen Leibes-Beschwerung/ die selbige Frau  
so andächtig bezeitet/ daß sie mit heissen Thränen ihre Beich-  
te abgelegt / in die Wunden Jesu Christi ihre Hoffnung  
gestellet / und Krafft derselben Vergebung der Sünden ge-  
beten/ die ihr dann auch kräftiglich mitgetheilet worden.

Nachdem sie nun gemercket / daß ihr Erlöser sie bald  
abfordern würde / hat sie sich so wohl durch herzliche Seuff-  
zen nach dem Abschied gesehnet / vornehmlich mit diesen  
Worten: Ach blutiger Herr Jesu/ mein Heiland/ spanne  
mich nun aus/ ich habe mich ja so müde gezogen. Item: Ach  
Herr / ist denn deine Stunde / mich zu erlösen / noch nicht  
kommen/ Es ist ja alles dein Versuchen umbsonst/ Ich lasse  
dich nicht / du segnest mich dann / wenn ich schon wie Jacob  
mit dir ringen muß. Also auch mit überaus schönen Gebe-  
tern sich zum selbigen Sterb-Stündlein geschicket / und ge-  
tröstet/ als: Herr Jesu Christ/ du höchstes Gut/ &c. Item:  
Herr Jesu Christ / wahr Mensch und Gott/ &c. Wenn  
mein Stündlein vorhanden ist/ &c. O Herrre Gott / in  
meiner Noht / &c. Vnter andern mit folgenden schönen  
Worten:

Christus wird mich nicht lassen/  
Wenn ich von binnen scheid/

Führt

Fahrt mich auff rechter Strassen/  
 Gibt mir ein sicher Bleit/  
 Nichts kan mir widerstreben/  
 Drum ich gantz sicher bin/  
 Dann Christus ist mein Leben/  
 Sterben ist mein Gewinn.

Mein Leben mir genommen  
 Nicht wird durch diesen Tod/  
 Dort werd ich erst bekommen  
 Ein wahres Lebn in GOTT/  
 Da heist es erst recht leben/  
 Dabin steht all mein Sinn/  
 Weil Christus ist mein Leben/  
 Ist Sterben mein Gewinn.

Ist mein Gewinn denn Sterben/  
 So fürcht ich nicht den Tod/  
 Dort werd ich erst erwerben  
 Ein wahres Lebn in GOTT.  
 Auff Sterben nichts will geben/  
 Weil ich versichert bin/  
 Das Christus ist mein Leben/  
 Und Sterben mein Gewinn.

Christus bleibt wohl mein Leben/  
 Sterben bleibt mein Gewinn/  
 Wer das nicht will zugeben/  
 Der wird es werden inn //

und |



Und wirds erfahren eben /  
 Wenn ich erst anders bin /  
 Das Christus sey mein Leben /  
 Und Sterben mein Gewinn.

Und dergleichen / daß die Umbstehende sich alle / über die grosse Herrschafftigkeit und himlische Begierde zu sterben bey solcher blühen Jugend / zum höchsten verwundert.

Endlich / wie die Selig-verstorbene am 25. verwichenen Monats Maji früh Morgens vermercket / daß nunmehr ihr Heiland sie nicht länger auffhalten würde / hat sie keine Medicamenta, auffer einem Herz-Pulver / so sie ihrem Liebsten zu besonderm Gefallen noch zu sich genommen / mehr gebrauchen wollen / sondern wie ich auff ihr Begehren zu ihr kommen / hat sie immer mit dem Gebet angehalten / gebetet / und darnach unterschiedliche nachdenckliche Reden / wie in der Leich-Predigt mit mehren erwehnet / geführet / in dem sie die ihrigen / absonderlich ihren Ehehenn / den sie noch geküßet / vor alle Treu / herzlich Liebe und vielfältige kostbare Pfllegung und Wartung gedancket / und vielfältigen Segen gewünschet / wie oben gedacht / mit herrschafften Worten und freudigem Geiste gesegnet / und endlich sich zur Ruhe begeben / und stille worden / in dem ich aber unten am Bette stunde / und heimlich betete / thät sie die Augen wieder auff / und sagte : Lieber Herr Magister, kompt zu mir / ich will euch was fragen. Als ich zu ihr trat / sagte sie : Wie deucht euch / Ich sterbe nicht / mir ist ganz wohl ; Als ich ihr antwortete : Sie würde auch nicht sterben / sondern ihr Elend würde sterben / sie würde jett jett sanfft einschlaffen / wie in der Predigt mit mehren gedacht / ist sie stracks alsbald darauff / ohne einiges Merckzeichen / unter dem schönen Gebetlein /

betlein/ dessen oben erwehnet / des Todes verblichen bey völ-  
liger Vernunfft/ sonder Beraubung eines Sinnes / und ist  
in so Christlichen Gedancken augenscheinlich zur ewigen  
Seligkeit erhoben worden / ihres Alters 25. Jahr / weniger  
4. Monat.

Der allmächtige Gott / wie Er diese unsere sehlige  
Mitschwester/ der Seelen nach/ mit ewiger Herligkeit erqui-  
cket / also wolle Er dem Leibe gleichfals eine sanffte Ruhe/  
und an jenem grossen Gerichts- Tage eine fröliche Vereini-  
gung hinwieder verleihen / einem jeden aber wolle Er gleich-  
mässig durch ein Gottsehliges Leben zum letzten Stündlein  
vorbereiten / Und uns alsdann eine so freudige Nachfahrt  
geben / umb Christi Jesu willen / Solches zu erlangen/ be-  
tet ein undächtiges Vater unser/ ic.

### Valet und Einsegnung des ver- blichenen Leichnamb/

Als derselbe unten vor der Cantzel/ nicht weit  
darvon/ in sein Ruhe-Kämmerlein solte ge-  
tragen werden.

**D**u traget nun hin den/ vor unsern  
Augen stehenden Leichnamb / in  
sein sanfftes Ruhebettelein; Du  
aber! O du sehlige Ehren-Matron!  
schlaffe in Friede; Dein bittlicher  
Vater / der dich erschaffen hat; Dein Herr Je-  
sus Christus/ der dich mit seinem Blut erlöset hat;  
Dein höchster Tröster/ der heilige Geist/ der dich  
im Bad der Wiedergeburt von Sünden gewas-  
chen

schen und gereiniget hat; Die hochgebenedeyete  
 Drey-Einigheit / die dich allezeit geliebet und ge-  
 schützet hat / (die dich nach der Anfechtung gerö-  
 stet / aus der Trübsaal erlöset / und nach der Züch-  
 tigung hat Gnade finden lassen / welche nach dem  
 ungewitter dir hat lassen die Sonne wieder schei-  
 nen / und nach dem Heulen und Weinen dich nun  
 überschüttet mit Freuden /) bewahre deine Gebet-  
 ne / daß deren nicht eins zerbrochen werde; und  
 lasse sie an dem jüngstem Tage mit Freuden wie-  
 derumb herfür grünen / und sampt uns in das  
 rechte himlische Vaterland eingehen / umb des  
 vollgültigen Leidens und Sterbens unsers hoch-  
 verdienten Erlösers Jesu Christi willen: Amen!  
 Amen! Amen!

Zum Beschluß empfahet euer Liebe den Se-  
 gen des HERRN mit einem gläubigen Herzen:

Der HERR segne euch / und behüte euch.

Der HERR erleuchte sein Angesicht über  
 euch / und sey euch gnädig.

Der HERR bebe sein Angesicht auff euch /  
 und gebe euch allen miteinander seinen zeitli-  
 chen und ewigen Frieden / durch Jesum Chri-  
 stum / unsern HERRN und Heiland: Amen!  
 Amen!

Ab.

Abdancfung/

So der Wohl= Ehrwürdige / Vornehme und Wohlgelahrte Herr Augustus Meschmann / der Kirchen zu S. Martin Prediger / in dem Hause vor dem Begräbnuß abgelegt.

Des Hochgebohrnen Herren / Herren Christian Albrecht / Burggraffen und Graffen zu Dona / Freyherrn auf Steckensfels und Fischbach / etc. Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. geheimbten Rahts / wie auch verordneten Stadthalter der Chur- und Marck Brandenburg und des Fürstenthumbs Halberstadt / unsers gnädigen Graffen und Herrn

Ansehnllicher Herr Abgesandter / Hoch= Ehrwürdiger / Hoch= Edelgebohrner / und Groß= Mann= Bester Herr /

Wie auch Ihrer Excellentz, Des Herrn von Canstein / Churfürstl. Cammer= Präsidenten, Fürstl. Halberstädtischen Directoris, und Braunschw. Lüneb. Hoff= Mareschals zu Schöningen /

So denn Eines Hoch= und deren Wohl= Ehrwürdigen Dom= und andern Capitteln allhier / vornehme Deputirte /

Hoch= Ehrwürdige / Hoch= Edelgebohrne / Gestrenge und Beste / auch Wohl= Edle / Wohl= und Ehrenveste / Wohl= und Ehrwürdige / Großachtbare / Hoch= und Wohlgelarte / Hochgeehrte / Großgünstige und vornehme Herren /

Es ij

Es

**E**st je und allezeit von klugen und ver-  
 ständigen Leuten / so wohl auff den Tod und Abster-  
 ben Christlicher und Exemplarischer Matronen /  
 als auff den selbigen Ausgang vornehmer und nützlicher  
 Männer achtung gegeben; und dasselbige darumb / dieweil  
 nicht allein der wiewohl selbige / jedoch frühe Tod tapfferer  
 Männer / so Gott und seiner theuer-erworbenen Kirchen  
 gedienet / und Alters oder der Jahre halber noch wohl län-  
 ger hätten dienen können / allezeit ominos ist / sondern  
 auch fast gleiche Beschaffenheit hat mit dem Hintrit junger  
 und vornehmer Frauen / und gemeintlich etwas nachdenck-  
 und unglückliches darauff zu folgen pfleget. Jenes könnte  
 mit vielen Exempeln aus der heiligen Schrift und Anti-  
 quität dargethan und erwiesen werden / wenn es die Noth  
 erforderte. Dieses hat unter den heiligen Kirchen-Vätern  
 vorlängst advertiret und in acht genommen jener Weylän-  
 dische Bischoff Ambrosius, welchen der Keyser Theodo-  
 sius so hoch und wehrt gehalten / daß er von ihme gesagt:  
 Illum solum Episcopi nomine dignum esse, das ist: Er  
 sey allein wehrt / daß er den Titul und Nahmen eines Bi-  
 schoffes führe / wie solches aus dem Sozomeno Sextus Se-  
 nensis vermeldet; daher sich gedachter Kirchen-Vater also  
 verlauten lasset: Non virorum saltem magnorum, sed  
 & principuarum foeminarum funera mutationum &  
 calamitatum prænuncia sunt, das ist: Es sind nicht al-  
 lein vortrefflicher Männer / sondern auch vornehmer Frauen  
 Leichbegängnisse gewisse Vorboren und Ankündigungen ei-  
 ner folgenden Veränderung und Trübsall. Unter unsers  
 Theils berühmten Kirchen-Lehrern / hat vor wenig Jahren  
 zu Wittenberg gelebet D. Fridericus Balduinus, welcher  
 in Er.

*Bibl. Sixt. l.  
 4. p. 209.*

*Pact. 1. fun.  
 p. 530.*

in Erklärung des Apostolischen Spruchs : Das Weib wird schlig werden durch Kinderzeugen / so Er auff die Worte Christi kömpt / so beyh Luca stehen : Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselben Tagen / und schleust daraus / daß diß gewiß wäre ein Vorbot des lieben jüngsten Tages zu halten / wenn schwangere und freissende Frauen nicht allein schwere Zeit haben / sondern auch wohl in der Gebuhrt sampt den Leibes-Früchten auffm Plaze bleiben. Und bald dbrauff zeiget er an / wie er in der ganzen Bibel und heiligen Schrifft kaum zwey Exempel (wo ers recht gezählet habe) solcher Matronen gefunden / die in Kindesnöthen Todes verbliehen sind. Verstehet aber ohne allen Zweifel dadurch Rahel, die andere Frau des frommen Jacobs / dero Moses gedencket / und die Schnur des Priesters Eli, davon in den Büchern Samuelis gelesen wird. Dieses führen wir uns billich anzo im gegenwärtigen Trauer- und Thränen-Hause zu Gemühte / in dem wir versamlet sind / den letzten Ehren-Dienst zu erweisen der Wenland Edlen / Viel-Ehr- und Tugendreichen Frauen Luciae Schraderin / des Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn Johannis Henrici Hagens / J. U. L. und wohlverordneten Consistorial- wie auch Gerichts-Raths alhier / gewesenem Ehe-liebsten / welche an ihrem Orte auch empfunden hat / was Gott nach übertretenem Gesetze / Eva, unserer ersten Stamm-Mutter / und ihren Töchtern / gesaget : Ich will dir viel Schmerzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmerzen Kinder gebähren / &c. Es hat zwar der viel-fromme Gott im Anfange dieses Jahrs die wohl-schlige Frau in Gnaden entbunden / es ist aber solche Schwachheit darauff erfolgt / daß sie nach einem Viertel-Jährigen Lager die Augen drüber zuthun müssen / jedoch mit einem so sanff-

L iij

gen und

1. Timoth. 2.

5. 15.

Luc. 21. 9. 23.

Gen. 35. 6. 19.

1. Sam. 4. 5.

20.

Gen. 3. 6. 16.

Rom. 11. v. 33.

1. Timoth. 4.

v. 18.

Sap. 3. v. 1.

Luc. 16. v. 22.

25.

Gen. 32. v. 23.

Nürnberg.

Handb.

M. Dom.

Beern /

pag. 1075.

ten und vernünftigen Abschiede / als ihm ein Christ wünschen mag. Nun ihr ist allwohl geschehen / Gott der Allerschönste / dessen Gerichte unbegreiflich / und dessen Wege unerforschlich sind / hat sie gestern 14. Tage von allem übel erlöset / und ihr aufgeholfen zu seinem himmlischen Reiche / Er hat sie / der Seelen nach / zu sich in seine Hand genommen / da sie von keiner Qual ferner berührt wird / sondern mit höchster Vergnügung in dem sanfften Schoße Abrahæ ruheth / und das jenige im Werke empfindet / was der Sohn Gottes von dem Lazaro in abgewichenem Sontages-Evangelio berichtet hat. Sie hat schon allbereit erlanget / was sie kurz vor ihrem Abschiede zu ihrem und unserm einzigen Erlöser und Seligmacher gesagt; Sie lasse ihn nemlich nicht / und wenn sie gleich nach dem Exempel des frommen Jacobs mit ihm ringen müste / Er segne sie denn: Was aber solch ihr frühzeitiges Ableben für gefährliche Wunden hinter sich gelassen / und also nach oben-angeführten Worten des Ambrosii calamitatum & mutationum prænuncia gewesen / ist leicht zu ermessen.

Vorgestern sind es vier volle Jahr gewesen / daß der hochbetrübt Herr Witwer und die nunmehr in Gott ruhende Frau / in unserer Martins-Kirchen Christlichem Gebrauche nach solenniter copuliret und zum heiligen Ehestande eingeseget seynd / da es denn mit ihnen beyden hiesse / wie jener König von Navarra, bey übergebung eines köstlichen Ringes / zu seiner Liebsten sagte: Simul, semel, semper, das ist: Einmahl / gleichzumahl / allemahl / und wurde damit angedeutet / daß / was sie einmahl einander gelobet / dabey solte es bleiben / und solte solches gleichzumahl von beyden Theilen gehalten werden / auch fort und fort so bleiben / biß sie der Tod scheiden würde. Durch denselbigen ist

nun

nun das herrliche und löbliche Band zwischen letzt-gemelten  
 Personen zerrissen/ welches dem zurück-gebliebenem Theile  
 nicht anders als wehe thun kan; Wenn der Zucht- und Zu-  
 gend-Lehrer Syrach eine Ehe-Frau rühmen will / sagt er :  
 Wie die Sonne; wenn sie auffgangen ist / an dem hohen  
 Himmel eine Zierde ist / also ist ein Tugend-sam Weib eine  
 Zierde in ihrem Hause. Solch eine schöne Sonne und Zier-  
 de ist eine Zeit lang in diesem Hause gewesen die selige Frau  
 Lucia, weil sie aber durch den Tod verfinstert / was ist's denn  
 Wunder / wens an allen Orten dieses Hauses dunkel ist /  
 und der Herr Witwer sagt : Ich bin ein elender Mann / der  
 die Kuthe des Göttlichen Zorns sehen muß / Er hat mich ge-  
 führt und lassen gehen ins Finsterniß / und nicht ins Licht /  
 nach und aus den Klage-Stedern Jeremia : Wenn er von  
 seiner liebsten Lucia sagt / was der Hieronymus vor-  
 von der sterbenden Blehillâ : Quis dabit capiti meo  
 aquam, & oculis meis fontem lachrymarum, & plora-  
 bo, non, ut Hieremias ait, vulneratos populi mei, nec  
 ut Jesus, miseriam Jerusalem, sed plorabo sanctita-  
 tem, misericordiam, innocentiam, castitatem, plora-  
 bo omnes pariter in unius morte defecisse virtutes.  
 Das ist : Ach / daß ich Wasser gnug hätte in meinem Haupt /  
 und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und  
 Nacht möchte beweinen / nicht wie der Prophet Jeremias  
 sagt / die Erschlagenen in meinem Volcke / auch nicht / wie  
 Jesus / das Unglück der Stadt Jerusalem, sondern zu dem  
 Ende / daß ich möchte beweinen die Heiligkeit / die Barm-  
 herzigkeit / die Unschuld / die Keuschheit / und alle andere Zu-  
 genden / daß sie auff einmahl und zugleich durch eines Men-  
 schen Tod gestorben und verblichen seynd. Er recolligi-  
 ret sich aber billich / lasset ihm den Willen Gottes gefallen /  
 und

Sir. 26. v. 21.

Thr. 3. v. 1. 2.

Hier. epist. ad  
Paulum pag.

157.

Jerem. 9. v. 1.

Luc. 19. v. 41.



*Lutherus.*

und richtet sich auff mit dem / was er bey dem überaus vernünftigen Abschiede seiner gewesenen Ehe-Liebsten / aus derselben Munde gehöret / und der selbige Herr Lutherus in gleichem casu Anno 1636. an einen Bürger zu Mansfeld geschrieben: Es ist zumahl ein hoher Trost / daß eure Hausfrau mit solchen Gnaden und so säuberlich und Christlich aus diesem Jammerthal geschieden ist / damit euch Gott ja greifflich anzeige / daß er nicht aus Zorn / sondern aus eitel Güte mit euch handele / Es ist der höchste Schatz auff Erden / ein liebe Hausfrau / Aber ein selbiges Ende / ist ein Schatz über alle Schätze / und ein ewiger Trost. Welchen Trost / Gott / der getreu ist / und die seinigen nicht läset über Vermögen versuchet werden / sondern es allezeit so machet / daß sie es können ertragen / in des Herrn Wittwers Herbe versigeln wolle!

*1. Cor. 10. 8.  
13.**Jon. 4. 6. 11.*

Zu bejammern aber ist / daß die drey kleinen Söhne so gar bald / ehe sie recht wissen den Unterscheid / was recht oder linc ist / wie Gott in seinem heiligen Worte von so jarten Kindern redet / ihre Mutter vermiffen müssen / Solten sie verstehen / wie angenehm derselben Gegenwart zu achten / was für Trübsal hingegen / ihrer beraubet zu seyn / schaffe sie würden gewiß teho des Caroli Magni Verse gebrauchen / und sagen:

*Matt. Abels  
Melanc. tel.  
judis. p. 678.*

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis,  
te tenet aula nitens, nos lachrymosa dies.

Nach deinem Vaterland dich teho thust begeben /  
Verlässest uns nach dir in diesem Jammer-Leben /  
Uns bleiben Trauer, Täg und stetes Zähren, Flessen /  
Hingegen thustu dort die ewige Freud genieffen.

Was soll ich aber sagen von den geehrten Eltern / wie auch Schwieger-Eltern der Selbig-verblichenen / Sie haben

ben ihnen zwar beyderseits die gute Hoffnung gemacht / an  
 dero respective lieben Tochter un Schnur noch mehr Freu-  
 de und Wonne zu erleben / welches denn die nunmehr selbige  
 Frau gewiß würde prestiren haben / wenn ihr Gott ein länger  
 Leben verliehen / Allein / Gottes Gedancken sind nicht  
 unsere Gedancken / und seine Wege sind nicht unsere Wege /  
 sondern / so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind  
 auch seine Wege höher denn unsere Wege / und seine Ge-  
 dancken / denn unsere Gedancken / Dieser / als der oberste  
 Vater / so das meiste Recht zu seiner lieben Tochter gehabt /  
 hat ihr beyzeiten Ruhe schaffen wollen / und sie an einen bes-  
 sern Ort gebracht / Ist derowegen das allerbeste für wohlbe-  
 sagte Eltern und Schwieger-Eltern / daß sie folgen jener  
 Maccabeerin / die auff einmahl alle sieben Söhne musste ster-  
 ben sehen / jedoch sich dabey gegen Gott also heraus ließ ;  
 Ich bin die allerglücklichste Mutter : *Thesaurum meum*  
*DEO tradidi*, D ihr lieben Kinder / *Non mortui neque*  
*extincti estis*, sed *DEO oblati*, *non periistis*, sed *aliō*  
*migrastis*, wie sie der Nazianzenus also redend einführet.

Die Bekümmerniß des lieben Geschwisters und übrige  
 Anverwandten ist leicht zu ermessen. Als David durch  
 einen seiner Diener berichtet ward / Absalon wäre todt / da  
 wußte er kaum zu bleiben / rieß derhalben in grosser Bestürz-  
 ung : Mein Sohn Absalon / mein Sohn / mein Sohn Ab-  
 salon / Wolte Gott / ich müste für dich sterben / O Absalon /  
 mein Sohn / mein Sohn. Hat sich der fromme König bey  
 dem Tode seines ungerathenen Sohns also gehabt / was sol-  
 te nicht das zu schreiben von der Abgelebten frühem Tode bey  
 ihren Angehörigen verursacht haben ? Sie folgen aber bil-  
 lich dem grossen Gott / und sagen aus dem Büchlein Ba-  
 ruch : Ziehet hin / lieben Kinder ( liebe Schwester und Freun-  
 din)

Es. 55. 6. 8.  
1.

2. Maccab. 7.

2. Sam. 18. 6.  
12. 11.

Bar. 4. 9. 19.

S. 30.

S. 27.

din) ziehet hin / wir sind verlassen und einsam. Wir haben  
 unser Freuden-Kleid außgezogen / und das Trauer-Kleid  
 angezogen / und wollen zu dem HErrn schreyen für und für.  
 Wir haben euch hinziehen lassen mit trauren und weinen /  
 Gott aber wird euch uns wieder geben mit Wonne und  
 Freude ewiglich. Zu solcher Entschliessung und Trost in  
 den Herzen der Leideragenden / hilfft nicht wenig / daß der  
 Hochgebohrne Herr / Herr Christian Albrecht / Burg- und  
 Graff zu Dona / &c. unser Gnädiger Herr / durch dero Gna-  
 den ansehnlichen Herrn Abgesandten / dem entseelten Kör-  
 per der offtbemelten wohl-sehlichen Frauen / in dero Ruhe-  
 kammerslein zu begleiten entschlossen / wovor der hochberrüb-  
 te Herr Wittwer und gesamppte Anverwandten unterthänig  
 danken. Sie erkennen daraus die Gräßliche affection,  
 wünschen auch von Herzen / daß Sie sothane Gnade mit  
 Diensten ersetzen mögen / und daß der mildreiche Gott Jh-  
 rer Gräßlichen Gnaden / und deroselben hohen Anverwand-  
 ten / langes Leben / beständige Gesundheit / und alle sonst be-  
 gehrende Wohlfahrt verleihen wolle. Ferner bedanken  
 Sie sich gegen E. Hoch-Ehrw. Hoch-Ed. Bestr. Herligk.  
 und Gunsten dienst- und freundlich / daß dieselben von ihren  
 hochwichtigen Geschäften sich abmüssigen / und zum Theil  
 die von Jhr. Excell. dem von Canstein / wie auch von Ei-  
 nem Hoch- und denen Wohl-Ehrwürdigen Dom- und an-  
 dern Capiculu allhier auffgetragene Deputation auff sich  
 nehmen / zum Theil aber auff vorhergangenes freundliches  
 Ersuchen sich anhero verfügen / und ihrer sehlichen respe-  
 ctive Ehe-ziebsten / Tochter / Schnur und Freundin den  
 letzten Ehren-Dienst erweisen wollen. Sie haben daraus  
 satzsam deroselben Gunst und Freundschaft / und daß Sie  
 bey gegenwärtigem Trauer ein Christliches Mitleiden mit  
 haben /

haben/ verspüret/ Bitten/ zu solcher Willfährigkeit noch die-  
 ses hinzu zu thun/ und nach beschehener Beerdigung und ge-  
 schlossenen Kirchen-Ceremonten/ in gegenwärtiges Trauer-  
 Hauß wieder einzufehren / und mit einem geringen Trauer-  
 Mahle großgünstig vor Lieb und Willen zu nehmen. Sol-  
 ches bey fürfallender / GOTT gebe aber / frölicher Gelegen-  
 heit/ mit möglichsten Diensten zu erwiedern/ seynd sie willig  
 und bereit. GOTT/ dem wir leben und sterben/ wolle der seh-  
 lig-verblichenen Frauen alle Bebeine im Sarge und Grabe  
 bewahren/ daß deren nicht eins zerbrochen werde/ und sie mit  
 Freuden an jenem Tage wieder hervor gehen lassen/ Er wol-  
 le auch den hochbetrübten Herrn Witwer und andere Leid-  
 tragende kräftiglich trösten / und uns allen eine sehlige  
 Heimfahrt zu seiner Zeit verleihen / umb Christi willen!

E N D E.



M ij

⓪gñv⓪

Θεῖν Θ' καὶ ἁγίου σου,

Seu:

MOERORIS LEVAMEN,

Ad

Defunctæ beatæ

*D. Maritum, nunc Viduum, mœrore ac lacry-*  
*mis debilitatum ac cumulatam.*

I.



*Xcellens HAGI, Themidos cor*  
*amabile culmen,*

*Eunomies, cordis portio Cara*  
*me;*

*Ut Tua COSTA animam manibus fideiq;*  
*Jehova*

*Tutò mandaret, unica cura fuit;*

*Dictum hoc & factum est; Imperturbata qui-*  
*escit*

*Nunc anima & faciem cernit amatq;* **DEI;**

*Angelicos inter cætus hominesq;* beatos

*Vivit, concelebrans voce sonante DEUM;*

*Et qui-*

Et quibus in misera cruciamur valle periclis  
*Libera*, stelliferi degit in arce poli,  
 In qua jucundos plausus & maxima ducit  
 Gaudia, quæ nullum sunt habitura mo-  
 dum;

*Siste ergò lacrymas, Corpus mortale sepultum est*  
*Costa*; at casti animi non sepelitur honos;  
*Siste tuas lacrymas, commiteq; cuncta Jehova,*  
 Omnia sub cuius stantq; caduntq; manu.

*Quis movet arma DEO, qui non mente excipit*  
*equa,*

*Fata secunda ferat, sive sinistra DEVS;*  
*Plangere plus nimio, cælum invidisse sepulta, est;*  
 Quod mutare nequis, cur benè ferre, neges?  
*Hæc Tibi cælesti quondam reddetur in aula:*

*Vxor;* ubi omnis erit lacryma tersa genis;  
 Interea PATIENS tempus lacrymabile rumpe,  
 Dicq;: MIHI, DOMINO QVOD PLA-  
 CET, id PLACEAT!

Ita σοφιστῶν πιισσιμῆς defunctæ debi-  
 ta justæ exolvit τῷ πάχοντι συμπάχων

M. LVDOV CVS. FIDLER VS.

Lapis Hic,  
Lector,

Cui insistis,

Offa cineresq; tegit

*Matrona præ cæteris æqualibus eminentissima,*  
**LUCIÆ SCHRADERS,**

Dum viveret

*Clarorum Parentum dulcissima Filie,*

*Optimi Mariti suavissima Coniugis,*

*Trium Filiorum carissima Matris,*

Ob ingenii singulares dotes, formæ decorem,  
virtutum excellentiam, reiç; do-  
mesticæ peritiam,

*A singulis, cum quibus conversari  
datum fuit, adamantæ,*

Vixit

Annos viginti quatuor,  
piè & pudicè,

*Morbum, quo afflicta fuit,*

*Sustinuit,*

Supra sexum,

Constanter & fortiter,

Tandemq;

*Inter suspiria, & lacrimas*

Altantium, placidè

*Obdormivit potius quàm obiit*

Anno 1659.

Mense Mayo.

Die ejusdem 25.

*Matthias Gleissenberg.*

'Αυτὴ λαπῆσ' εὐκατοιχομένη.

Jam mihi parva quies ! jam tandem littora  
cœli

Saxa per, & scopulos lapsa subinde fero !  
Jam tandem depressa gravi sub pondere mundi  
Aspicio æternæ dulce solum patriæ !

Quid lachrymas *Conjux* ? quid tristia flatis  
*Amici*.

Ah, quid morte gemis, *turba tenella*, meâ !  
Mortua non ego sum, vitam sed vivo peren-  
nem,

Sim vestris oculis non nihil acta licet ;  
Quos habui subiiq̄, meos repitate labores,  
Sed tamen his *Jesus* spes fuit una *meus*.

Ah ! quoties amplexa *meum* sum pectore *Jesum*  
Nunc *me* amplexatur rursus in æde *Dei*.

En hinc quanta fero divini gaudia regni !

Quâ beor è *Christi* prosperitate *manu* !  
Quam mihi demirror miranda palatia cœli !  
Non spero hoc vobis causa doloris erit ;

Non



Non mihi lætitiæ modus est, nec dulcia pauca  
 Quid fuit in terris? nil nisi triste malum:

*Quare non redeo, citò vos veniatis ut, opto,  
 Ad me, ad prædicti, gaudia magna poli;*

*Vobis nulla licet vitæ sit copia mecum,*

*Vostamen hoc miseros non feret esse DEVS*

*In vos nulla licet matris sit cura, tenelli,*

*Vos desolatos non feret esse DEVS;*

Interea totam me terris aufero: *vobis*

VoX DeVs aVXILIVM Vita Ist atqVe  
 saLVs.

Ita debitam *συμπάθειαν* in obitu

Matronæ plena virtutum corona per-  
 spiciuæ sibi conjunctæ contestari voluit

AVGVSTVS Martens/  
 Brunsvicensis.

F I N I S.

NE

אק 246  
 :אלהים  
 Hoc est  
 Piorum Athletarum tempora  
 Frommer Geistlichen R  
 und ewiger Ne  
 Aus dem von der Selig- verstorben  
 Tob. am 3. v.  
 Das weis ich für wahr/  
 Bezeiget und gewiesen  
 Der Edlen Groß- E  
 reichen Fr  
**LUCIA**  
 gebornen Sch  
 Des Edlen Vest- und  
**Herrn Johann- He**  
 J. U. Licentiati, Churfürstl. R  
 berstädtischen Consistorial- Rath  
 des Fürstl. Stadt- Gerichts  
 gewesenem Ehlichen S  
 Welche den 25. Tag Maii frü  
 ren/ im 25. Jahr ihres Alters/ wenig  
 viel nachdenckliche Worte/ kurz vor  
 re Ritterin/ mit vieler Verwunderun  
 selig entschlaffen/ und den 9. Junii in  
 in ihr mit Steinen schön au  
 Kämmerlein eingeseu  
 (Sambt der Abdanckung/ so darf  
 Zu einem stetem Ehren- Gedä  
 berrühren zu Trost und Linderung  
 stendiges Anhalten wohlmet  
 und überschick  
**M. LVDOVICO FIDLE**  
 Consistoriali & Sch  
 Bedruckt zu Halberstadt/ be  
 sel; nachgelassenen Witwen

Z 6  
5046

x 2046940



BIBLI  
PUNICI

STATS-BIBLIOTHEK  
 HALLE  
 (SAALE)

